Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

278 (8.10.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712234

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 278. Oldenburg, Montag, 8. Oktober 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das Kaiserpaar ist nach einem Besuch in Königsberg in Cadinen eingetroffen.

*

In Darmstadt werden Prinz Heinrich von Preußen und die Zarin mit ihren Kindern erwartet.

*

Privatdozent Dr. Lipsius-Jena ist Nachfolger von Kalthoff in Bremen geworden.

*

In Goslar fand der Vertretertag der nationalliberalen Partei statt.

*

Der deutsche Bergarbeiterverband hat beim englischen Bergarbeiterverband über die Möglichkeit einer Unterstützung im Fall eines Ausstandes angefragt.

*

Die russische Regierung bereitet ein Gesetz vor, das den Gemeindebesitz aufheben und zur Verteilung an die Kleinbauern gelangen lassen will.

*

Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des Zaren, hat sich mit der Prinzessin Patricia von Connaught verlobt.

*

Der kommandierende General der Truppen im fernen Osten, General Grodekoff, wurde von seinem Posten enthoben.

*

Eine Reform der Irrengesetzgebung forderte der Wiener Kongreß österreichischer und deutscher Psychiater.

*

Das persische Parlament wurde gestern eröffnet.

*

Der ehemalige Reichstagsabgeordnete Hermann Gebhard, Direktor der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, der Vater des Invalidenversicherungsgesetzes, ist in Lübeck im 64. Lebensjahre gestorben.

Der nationalliberale Parteitag.

Goslar, 7. Okt.

Nachdem die nationalliberalen Delegierten, etwa 600 an der Zahl, in die festlich geschmückte alte Kaiserstadt eingezogen waren und der Zentralvorstand in einer längeren Sitzung das Programm für den Parteitag nochmals durchberaten hatte, begannen die Beratungen des Delegiertentages.

Dem allgemeinen Vertretertage wurden folgende Anträge und Resolutionen vorgelegt:

1. Der Vertretertag wolle beschließen, der Zentralvorstand wolle die Abhaltung des Vertretertages in Kassel im Jahre 1907 beschließen.

2. Für die kommenden Reichstagswahlen sind die Vorbereitungen in allen Wahlkreisen, in welchen die Partei eine Organisation besitzt, unverzüglich mit aller Entschlossenheit zu beginnen. Der Vertretertag spricht die Erwartung aus, daß in Wahlkreisen, in welchen Jugendvereine bestehen, diese in sachgemäßer Weise zur Wahlarbeit herangezogen werden und sich beteiligen.

Zur Frage der Lehrerbesoldung schlägt die Duisburger nationalliberale Parteileitung folgende Resolution vor:

Die Verfügung des preußischen Kultusministers in der Lehrerbesoldungsfrage schädigt die berechtigten Interessen der Lehrer aufs schwerste und erschwert die gesunde Schulbildung der großstädtischen Bevölkerung. Das Vorgehen des Ministers ist, wenn auch juristisch vielleicht berechtigt, tatsächlich ein bedenklicher Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte, die in richtiger Würdigung der Bedeutung der Volksschulen für eng zusammenwohnende Volksmassen eine bessere Besoldung der Lehrer durchführen wollen. Der Parteitag ist überzeugt, daß diese Haltung des Ministers von der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses gemißbilligt und entschieden bekämpft werden wird.

Zu der Frage des Volksschulunterhaltungsgesetzes legt der nationalliberale Verein zu Königsberg, dessen Vertreter im preußischen Abgeordnetenhause dessen zweiter Vizepräsident Geh. Justizrat Dr. Krause ist, folgende Resolution vor: „Der Verein glaubt berechtigt zu sein, der nationalliberalen Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses den Dank der Nationalliberalen des Ostens für ihr staatsmännisches Verhalten in Sachen des Schulunterhaltungsgesetzes auszusprechen. Er ist überzeugt, daß die an das Gesetz geknüpften Befürchtungen zu Schanden werden, und daß das Volksschulunterhaltungsgesetz die Grundlage zu weiteren bedeutsamen Gesetzen auf dem Gebiete der Volksschule legen wird."

Zur Frage der Reichsfinanzreform spricht der Verein seine Ueberzeugung dahin aus, daß das Reich endlich Geld erhalten mußte zur Erfüllung seiner wachsenden militärischen Flotten-, Kolonial- und sozialpolitischen Aufgaben. Er ist indessen gleichzeitig der Meinung, daß es in Zukunft der Reichstagsfraktion möglich sein muß, die liberalen Gesichtspunkte mehr zur Geltung zu bringen, als in dem jetzt verabschiedeten Steuergesetz.

Reichstagsabgeordneter Bassermann eröffnete als Vorsitzender des Zentralvorstandes die Vertreterversammlung mit einer Ansprache, in der es u. a. heißt: Deutsche Geschichte umgibt uns hier auf diesem Boden und die Schauer einer großen Vergangenheit tauchen hier vor uns auf. Sie mahnt uns, nicht zu niedrig einzuschätzen, was wir errungen haben, sie mahnt uns an die großen Schwierigkeiten, die das Tagesleben für Reich und Partei mit sich bringt, sie mahnt uns, nicht zu rasten an dem Ausbau des Reiches innen und außen, in allen großen nationalen Fragen die großen Gesichtspunkte im Auge zu behalten, den Ausbau des Heeres und der Flotte. Hier tritt uns die Wahrheit des Wortes entgegen: Ein Stillstand ist schon ein Rückschritt. (Lebhafter Beifall.) Die geschichtlichen Erinnerungen richten auch an die nationalliberale Partei die Mahnung zur Einigkeit. Wir lernen aus der deutschen Geschichte, wie ein Reich durch Uneinigkeit zerfällt. Das soll das Leitmotiv auch unserer Verhandlungen sein. (Stürmischer Beifall.) Niemand wird leugnen, daß Unstimmigkeiten bei uns bestehen. Mögen die Verhandlungen von dem Geist der Versöhnlichkeit und Zusammengehörigkeit geleitet werden, dann werden sie dazu beitragen zum Wohle des Vaterlandes und zum Weitergedeihen der nationalliberalen Partei. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Hierauf wurde zum ersten Vorsitzenden Reichstagsabgeordneter Bassermann-Mannheim gewählt, zum zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. Friedberg, zum dritten Vorsitzenden das Mitglied der bayerischen Fraktion Professor Geiger. Dann wird ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesandt, und Bassermann widmete dem verstorbenen Reichstagsabgeordneten Sattler einen warmen Nachruf, in dem es heißt: „In den kritischen Perioden, die in der Partei ja nicht gefehlt haben, war er immer derjenige, der zur Einigkeit mahnte. Er war ein liberaler Mann, der im Kampfe gegen das Zentrum im Landtag und Reichstag in vorderster Reihe stand. Seine letzten parlamentarischen Reden richteten sich gegen den sog. Toleranzantrag des Zentrums. Er zeigte sich immer als Gegner der Sozialdemokratie." Die Versammlung ehrte das Andenken Sattlers durch Erheben von den Plätzen.

Es folgte nun eine Reihe von Begrüßungsansprachen. Der Provinzialvorsitzende der liberalen Partei in Hannover, Senator Fink-Hannover, begrüßte den Parteitag namens der Provinz Hannover: „Die nationalliberale Partei Hannovers hat gegen einen ganz speziellen Feind zu kämpfen, gegen das Welfentum, das jetzt stolzer als je das Haupt erhebt. Aber an dieser Stelle geloben wir, den Kampf gegen dieses Welfentum mit aller Energie und Rücksichtslosigkeit weiterzuführen. (Lebhafter Beifall.) Bassermann feierte dann die Bedeutung des Provinzialvereins Hannover für die nationalliberale Partei. Hannover habe Führer wie Bennigsen hervorgebracht. Was Hannover für das Parlament bedeute, beweise der Umstand, daß nahezu der fünfte Teil der nationalliberalen Fraktion aus Hannoveranern besteht. (Großer Beifall.)

Es wurde dann in die Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt lautet:

Politische Rückblicke und Ausblicke.

Referent Reichstagsabgeordneter Hieber führte aus: Wenden wir unseren Blick zunächst auf die

auswärtige Politik,

so ist schon oft beklagt worden, daß der Reichstag so wenig zu diesen Fragen zu sagen hat. Und in der Tat kann man das als eine der wenig erfreulichen Nachwirkungen der Bismarckschen Epoche betrachten. Etwas wie eine Isolierung Deutschlands tritt offenbar zu Tage. Neue Bündnisse, die uns zum mindesten nicht freundlich gegenüberstehen, haben sich gebildet oder sind in der Bildung begriffen. Der alte Dreibund erweckt bedeutende Zweifel an seiner Festigkeit und Dauerhaftigkeit. Von Rußland kann kein Mensch wissen, ob und wann es aus den gegenwärtigen Wirren wieder zu festeren Verhältnissen gelangen wird. England will seine unbedingte Herrschaft über die Meere unter allen Umständen gewahrt wissen. Unsere deutschen Abrüstungsschwärmer erleben nicht viel Freude. Das liberale englische Kabinett und Parlament haben die Abrüstungspolitik mit mehr Lärm angekündigt, als praktisch angegriffen. Diejenigen, deren Verständnis für die Dringlichkeit des Flottenbaues und die Unentbehrlichkeit der Kriegsrüstung des deutschen Volkes sich durch keinerlei Scheinmanöver mehr erschüttern läßt, sind denn auch im entschiedenen Wachsen begriffen und das ist eine der wenigen für den Patrioten erfreulichen Seiten unseres öffentlichen Lebens. (Lebhafter Beifall.)

Mehr als früher hat in diesen Zeiten die

Kolonialpolitik

von sich reden gemacht. Aber auch die jüngsten Erfahrungen haben uns in der Ueberzeugung nicht erschüttern können, daß die Kolonialpolitik für das deutsche Volk eine nationale, soziale u. wirtschaftliche Notwendigkeit darstellt. (Lebh. Zustimmung.) Wir konnten und können nicht zusehen, wie die außereuropäischen Länder ohne uns und schließlich gegen uns so nach und nach aufgeteilt wurden und die anderen Kolonialpolitik treibenden Kulturvölker uns durch ihre Uebermacht erdrückten oder verdrängten. Unser Handel, unser Ueberschuß an Menschen bedurfte neuer Absatzgebiete, neuer Betätigungsflächen. (Sehr wahr!) Nach einem Dank an die tapferen deutschen Soldaten in Südwestafrika fuhr der Redner dann fort: Fehler sind in der Kolonialpolitik gemacht worden, das müssen wir zugeben, aber oft haben wir doch den Eindruck gewonnen, als kenne ein Teil der deutschen Blätter kein größeres Vergnügen, als mit diesen Fehlern unserer Kolonialpolitik ihre Spalten zu füllen. Das war eine ebenso trübe Erfahrung, wie die Fehler selbst. (Sehr wahr!) Es zeigte sich dabei doch, daß ein großer Teil des deutschen Volkes noch immer nicht begriffen hat, daß die schmutzige Wäsche am besten innerhalb der Familie ausgekocht wird, und daß eine große Nation, die das dauernd vor den Augen der anderen Völker besorgt, sich schließlich zum Gespött der Welt macht. (Lebh. Beifall.) Gewiß ist mancherlei passiert, was auch uns geärgert hat, wir werden mit aller Energie auch im Reichstage darauf dringen, daß der alte Ruhm des deutschen Beamtentums, der Ruhm völliger Unantastbarkeit, voll erhalten bleibt, und wo er etwa Schaden gelitten haben sollte, wieder hergestellt wird. (Erneuter Beifall.) Wir erwarten von dem neuen Kolonialdirektor nicht nur, daß er in der neu zu organisierenden Kolonialverwaltung kaufmännisches Geschick zeige, sondern auch, daß er an jeder Stelle, wo es nottut, mit dem eisernen Besen auskehre. Aber gegenüber jenem Teil der Presse, der es am besten verstanden hat, die Kolonialskandale auszuschlachten, müssen wir doch betonen, daß er nicht in der Lage war, Gedanken und brauchbare Vorschläge für eine Besserung aufzubringen. Weder die Regierung, noch die kolonialfreundlichen Parteien tragen den größten Teil der Schuld an den Kolonialskandalen, der liegt bei denen, die seit den Tagen der Samoa-Akte durch Engherzigkeit und Kleinlichkeit die wirtschaftliche, wie die militärische Erschließung unserer Kolonialgebiete hintangehalten und dadurch in Wahrheit das Reich um Hunderte von Millionen geschädigt haben. (Stürm. Beifall.) Anderseits müssen wir zugeben, daß wir in der Durchdringung der sozialen wirtschaftlichen Verwaltungs- und Regierungsfragen einerseits, der ideellen sittlichen und religiösen Probleme anderseits, die unserem Volke durch die Kolonialpolitik gestellt worden sind, manches versäumt haben. Man kann davon nicht reden, ohne eine gewisse Selbstanklage, und ohne zugleich die Bereitwilligkeit auszusprechen, bei der positiven Beratung dieser Dinge mit der größten Liberalität auch gegenüber anderen Parteien, die etwa auf einem entgegengesetzten Boden stehen, zu verfahren. Hier öffnet sich ein weites Gebiet, lockend für jugendlichen Eifer und Wagemut, auf dem die Arbeit unserer jungen Freunde sicherlich auch fruchtbarer sein wird, als wenn sie sich über die Fahrkartensteuer ärgern. (Heiterkeit.)

In dem vielfach beklagten Partikularismus der Parteien und Fraktionen sehen wir das alte Uebel des kleinstaatlichen Partikularismus wieder entstehen. Kaum in einem anderen großen Staate ermangelt das politische Parteibild so sehr der einfachen, großen Formen wie in Deutschland. Es wird nun viel über die

Schwäche des Liberalismus

geklagt und an einer Einigung gearbeitet. Unter denen, die seine Einigung am lautesten betreiben, tut sich neuerdings ein kleines Häuflein besonders hervor, dessen politisches Denken durchaus am Horizont der Großstadt orientiert ist, und die sich einbilden, die Einigung des Liberalismus am meisten zu fördern, wenn sie die einzelnen getrennten Gruppen eine nach der anderen möglichst schlecht und von oben herab behandeln. Doch was ist die Ursache der Schwäche der Liberalen? Ich denke doch, daß die Geschichte vor allem lehrt, daß Doktrinarismus ohne Wirklichkeitssinn immer wieder zur Spaltung und Trennung geführt hat, und daß die Absplitterungen immer wieder seine politische Bedeutung geschwächt haben. Der Liberalismus, der seinen Freiheitssinn im Sträuben gegen alle Wehrausgaben, im gefährlichen Mißtrauen gegen das Heer, auf dessen Taten unser deutsches Reich aufgebaut ist, zu bewähren glaubte, hat seinen Lohn mit Fug und Recht dahin. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik haben weite Kreise dieser Liberalen die lebendige Fühlung mit den neuen Schmerzen und Aufgaben verloren, die unsere ungeheuer schnellebige Zeit hervorgebracht hat. Liberale, die in zoll- und handelspolitischen Fragen das Interesse einzelner Volksteile und Wirtschaftskräfte identifizieren mit den Grundsätzen einer modernen Auffassung überhaupt, bei denen das Patent der liberalen Orthodoxie bestimmt ist durch die Grenze eines 3,50 Mark-Getreide-

Landesbibliothek Oldenburg

volkes, Liberale, die jeden, der darüber hinauszugehen wagt, in die tiefste Hölle der Reaktion verdammen, und wenn von der deutschen Landwirtschaft die Rede ist, gleich an Junkertum und Großgrundbesitz denken, die jede Wahrung des deutschen Bauerninteresses als Junkerknechtschaft und Ostelbiertum brandmarken, haben kein Recht, über die Bedeutungslosigkeit des Liberalismus Krokodilstränen zu vergießen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Wir haben in der

Zoll- und Handelspolitik

nach harten Kämpfen den Zolltarif errungen und haben die Handelsverträge mit schaffen helfen. Im Rückblick auf jene Kämpfe halten wir gegenüber allen Verdrehungen und Verdunkelungen daran fest, daß wir das Rechte getroffen haben, und daß insbesondere, was man Bruch der Geschäftsordnung zu nennen beliebt, Rettung der Hauptgedanken des Parlamentarismus vor der blinden Wut einer in ihren Hoffnungen getäuschten Minderheit war. Die Befürchtungen, die man aus diesen Handelsverträgen vielfach für die Industrie entnommen hat, sind nicht eingetroffen und wenn die neuen Handelsverträge unserer Landwirtschaft bessere Zeiten bringen, so wüßte ich nicht, warum das zu bedauern wäre. War es doch unser Hauptzweck, warum wir die Handelsverträge so vorbereitet und abgeschlossen haben. Wir wollen, daß die Bebauung des deutschen Bodens die Arbeit um den Schweiß unserer Bauern noch lohnt. (Lebhafter Beifall.)

Der Teil der inneren Politik, der unter dem Namen Sozialpolitik zusammengefaßt wird, steht noch ganz unter dem unmittelbaren Eindruck des

Sozialdemokratischen Parteitages

zu Mannheim. Sein Eindruck auf die bürgerlichen Parteien war ja sehr verschieden. Ich möchte der Wendung zwischen Köln, Jena und Mannheim größere Bedeutung nicht beilegen, wohl aber der Tatsache, daß es die sozialdemokratischen Parteiführer wagen können, solche Wendungen im Handumdrehen zu vollziehen, und daß die Masse sich heute rechts, morgen links willenlos wie eine Hammelherde von ihnen führen läßt. (Sehr richtig!) Was von dem Kampf zwischen Partei und Gewerkschaften an Differenzen schließlich noch übrig bleibt, ist fast nur der Kampf der beiderseitigen Beamten, der die große Masse der Arbeiter schwerlich tiefer berührt.

Der Vollständigkeit halber noch einige Worte über die

Steuerreform.

Es ist bei ihrer Beurteilung vielfach vergessen worden, daß sie das jahrzehntelange Ziel der nationalliberalen Partei, das Reich von den Einzelstaaten finanziell unabhängig zu machen, wenigstens zu einem guten Teile erreicht hat. Die Ausgaben mußten einfach gedeckt werden, und wohl die Hälfte von ihnen entsprang sozialen Aufgaben der ausgezeichnetsten Art. Uns hat man in eine undankbare Stellung gedrängt. Abgeordnete, die bei populären Sachen, Militärpensionen und Invalidenfürsorge, gleich dabei sind, haben sich bei den Steuerberatungen vorsichtig im Hintergrunde gehalten und uns die Verantwortung überlassen. (Sehr wahr!) Manche Steuern sind allerdings ganz unpopulär (Zustimmung), so besonders die Fahrkartensteuer, für die auch ich mich nicht entschließen konnte, mein Ja herzugeben. Aber die Reform als Ganzes war eine unbedingte Notwendigkeit. Man kann bezweifeln, ob gerade die nationalliberale Partei sich verpflichtet fühlen mußte, hier positive Arbeit zu schaffen, weil die Regierung offenkundig zu schwach war, eine große grundlegende Finanzarbeit energisch herzurichten. (Lebh. Zustimmung.) Die Kritiker mögen einmal zunächst abwarten, ob die schrecklichen Folgen dieser Steuern alle eintreten und nicht z. B. sogar die ungeheuerliche Fahrkartensteuer mit der Zeit wenigstens die erfreuliche Folge hat, zu größerer Einheit der deutschen Eisenbahnen und ihrer Verwaltungen zu zwingen. Manchmal war doch die Eleganz und Leichtigkeit, mit der unsere Herren Kritiker die verwickeltsten Fragen behandelt haben, größer als die Sachkenntnis, politische Schulung und reifliche Erwägung der Machtverhältnisse. (Lebhafter Beifall.) Es wäre töricht, solche Kritiken verwehren zu wollen. Aber wenn sie geradezu als Disziplinlosigkeit wirken, so darf doch gesagt werden: Parteien mit ausgesprochenem Klassencharakter oder mit dem Hintergrunde starker konfessioneller Stimmung können solche Stürme aushalten, bei uns aber kommt es auf das persönliche Vertrauen, das die Wähler zu den Abgeordneten haben, zuviel an, als daß wir derartiges öfter und länger riskieren. (Lebh. Beifall.) Die Fraktion des Reichstags und die des preußischen Abgeordnetenhauses sind bei den großen gesetzgeberischen Aktionen der letzten Jahre einiger gewesen als je. Auch das sollten unsere Kritiker bedenken. Das allgemeine Wahlrecht kann im Reiche nicht mehr geändert oder rückgängig gemacht werden. Manche, die so leichthin davon reden, bedenken nicht, daß jede Aenderung nur mit den schwersten Erschütterungen möglich wäre. Der Konstitutionalismus kann nicht weiter zurückgeschnitten werden. Es gibt auf diesem Wege nur ein Vorwärts. Gerade das starke, politische Verantwortlichkeitsgefühl unserer Partei ist aus den Verhältnissen der letzten Zeit entsprungen. Keine Partei hat so sehr Grund, zu wünschen, daß die wirkliche Verantwortung den Verhältnissen eines mit dem allgemeinen Wahlrecht ausgestatteten Staates mehr angepaßt werde, als wir. Sonst führt der jetzige Zustand mit der Zeit dazu, daß das politische Verantwortlichkeitsgefühl bei Wählern und Gewählten mehr und mehr abstumpft. Diese Folge wäre mindestens ebenso unliebsam, wie etwaige besondere Nebenwirkungen des allgemeinen Wahlrechts. Unsere Partei hat sich immer als Hüterin der Freiheit des Denkens, Glaubens und Gewissens gefühlt. Man wird heute das Urteil haben dürfen, daß diese Güter in unserem Volke und Staat so sicher verankert sind, daß sie der Hut einer einzelnen politischen Partei schwerlich mehr bedürfen. Es ist ein unantastbarer liberaler Grundsatz, daß der Unterricht der Jugend Sache des Staates als eines wirklichen Kulturstaates ist, und daß die Schule gestaltet werden soll nach den Bedürfnissen der nationalen Kultur. Ich kann nicht finden, daß das neue preußische Volksschulgesetz mit diesem liberalen Grundsatze irgendwie in Widerspruch steht. (Lebhafter Beifall und sehr heftiger Widerspruch.) Ich gehöre vielmehr zu denen, die die Haltung der Nationalliberalen im preußischen Landtag als eine wahrhaft staatsmännische anerkennen. Wenn ich daran erinnern darf, daß Männer wie Harnack und Delbrück in ihrem Urteil darüber einig sind, so beweist das, daß man noch lange kein Reaktionär ist, wenn man so urteilt. (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung.) Viele sprechen und schreiben über diese Dinge, die von den ungeheuren Schwierigkeiten, wie sie z. B. das Problem der Konfessionsschule und des Religionsunterrichts gerade für die liberale Auffassung der Schulgesetzgebung darbietet, in der Tat höchstens eine blasse Ahnung haben. (Heiterkeit.) Sonst müßten sie wissen, daß mit dem Begriffe der Simultanschule keineswegs das Problem gelöst, sondern erst angedeutet ist.

Dr. Hieber schloß seine Rede mit den Worten: Vieles in unserm öffentlichen Leben fordert zur Kritik heraus, oben und unten. Wir haben eine ehrlich aufbauende Kritik nicht nur nie verwehrt, sondern auch selbst geübt und erkennen in ihr einen der unentbehrlichsten Faktoren jedes Fortschritts. Aber wir unterscheiden davon die zersetzende, alles herunterreißende Kritik, die uns die Freude an unserm stolzen Vaterlande benimmt, die Tatkraft lähmt und weite Kreise des Volkes in einem kleinen und spießbürgerlichen Gesichtskreis gefangen hält, und wenn kritiklose Bewunderung und leere Hurrastimmung schon manches geschadet haben, so ist jedenfalls Klagen und Nörgeln oder gleichgültiges die-Hände-in-den-Schoß-legen eines großen Volkes am wenigsten würdig. Das deutsche Volk kann sich mit jedem anderen messen, wenn danach gefragt wird, welches Volk am ernstesten danach gestrebt habe, die uralten Gegensätze des Völkerlebens: Staatsmacht und Volksfreiheit, Wohlstand und Wehrkraft, Bildung und Glaube, feste Staatsautorität und freie Entfaltung der Individualität, zu versöhnen. Keinem einzelnen Volke ist es vergönnt, alle Zweige des Staatslebens zugleich zur Vollendung auszubilden, und keine einzelne Partei kann für sich in Anspruch nehmen, sozusagen die allein vollkommene Partei der deutschen Männer zu sein. Aber wir kommen aus dem Wirrwarr unserer Parteien nicht heraus, bis sich ein Grundstock nationaler Staatsgedanken herausgebildet hat, der allen urteilsfähigen deutschen Männern gemeinsam ist. An diesem Werk der Zukunft ihr redliches Teil mitgearbeitet zu haben, wird der schönste Ruhmestitel sein, den wir als nationalliberale Partei in der Geschichte unseres Volkes erringen können.

Auch das zweite Referat, das Dr. Paasche über die Finanzreform erstattete, fand stürmischen Beifall. Mit fließender Beredsamkeit gab der Redner in gedrängter Kürze eine wirkungsvolle Darstellung der Sachlage, appellierte an die Ehrenpflicht jedes Staatsbürgers, die Opfer auf sich zu nehmen, die ein so großes Werk wie die Finanzreform jedem auferlege, und mahnte, von der Kleinlichkeit abzulassen, lediglich die Fahrkartensteuer und das Postporto in den Vordergrund zu schieben. An die beiden Referate schloß sich eine fünfstündige, stellenweise heftige Debatte, die zumeist aber stürmisch begrüßte Kundgebungen von beiden Seiten zu versöhnlichem Ausgleiche der Meinungsverschiedenheiten brachte.

Die Debatte.

Für die Debatte standen über 30 Redner auf der Liste. Oberamtsrichter Koch-Mannheim nahm zuerst das Wort. Er habe als Badener die Aufgabe und die Pflicht, die lebhafte Mißstimmung der Parteigenossen Badens zum Ausdruck zu bringen. Die Haltung der Reichstagsfraktion in der Fahrkarten- und Ortsportosteuer habe nicht nur bei den Jungliberalen, sondern in weiten Kreisen der gesamten Partei Mißstimmung hervorgerufen. Wir verkennen nicht die schwierige Lage der Fraktion, allein das ist keine Entschuldigung. Sei es so lange gegangen mit der finanziellen Mißwirtschaft im Reiche, dann hätte es ja auch noch ein oder zwei Jahre weiter gehen können. (Hört, hört! Zuruf: Inzwischen wären die Jungliberalen vielleicht anderer Meinung geworden.) Der größte Fehler aber ist, daß unsere Fraktion gar noch die Führung in dieser Politik übernommen hat. Hätten nach dieser Fraktionspolitik Wahlen stattgefunden, von den 50 Abgeordneten wären noch keine 20 in den Reichstag zurückgekehrt. (Lebhafter Beifall. Sehr richtig! Hört, hört!) Hoffentlich mache die Fraktion in den beiden kommenden Jahren bis zum nächsten Wahlkampf die begangenen Fehler wieder gut, damit man mit mehr Eifer und Freudigkeit in den Wahlkampf treten könne. (Beifall und Widerspruch.)

Abg. Patzig sucht die Abschaffung des billigen Ortsportos zu rechtfertigen, bei dem man von dem Bruch eines gegebenen Versprechens geredet habe. Diese Einrichtung sei damals von dem Staatssekretär ausdrücklich nur als ein Versuch bezeichnet worden, den er wieder einstellen wollte, wenn er sich nicht bewähre. In der Praxis habe sich der Versuch nicht bewährt. Die Einrichtung habe mehr gekostet, als sie einbrachte. Wenn nun durch die Aufhebung 5 Millionen gespart werden konnten an Betriebskosten und 6—7 Millionen mehr einkamen und wenn gerade 10 Millionen, die man sonst nicht erhalten konnte, gebraucht wurden, so haben wir dem zwar mit schwerem Herzen zugestimmt. Das war unsere Pflicht, und ich bitte Sie dringend, lassen Sie uns den einen Punkt ganz aus der Debatte ausschalten.

Dr. Hinzmann-Elberfeld bringt die Meinung des nationalliberalen Vereins Elberfeld zum Ausdruck, der einmütig den Wunsch gehabt habe, daß seine Anschauungen hier zur Geltung gebracht würden, damit die Fraktion nicht abermals sich in so starkem Gegensatz zu den Stimmungen und Strömungen der Partei setze. Angefangen habe es vor zwei Jahren, als das Kompromiß abgeschlossen wurde über das preußische Volksschulgesetz. Damals schon sei durch die gesamte nationalliberale Wählerschaft ein Gefühl des Unbehagens gegangen, und das habe sich bei der Beratung des Volksschulgesetzes noch verstärkt. Man begriff hier das Verhalten der Fraktion nicht mehr. Die Partei dürfe nicht eine Partei lediglich der Kommerzienräte und Professoren sein, sie müsse engere Fühlung mit dem Mittelstande nehmen.

Dr. Stresemann-Dresden bringt die Resolution des sächsischen Landesverbandes zur Kenntnis, die in einer Versammlung in Chemnitz beschlossen worden ist und die sich ebenfalls gegen die Haltung der Fraktion in der Verkehrspolitik wendet. Bei den Wählermassen könne man nicht einsehen, warum gerade die nationalliberale Partei immer Opfer bringen solle, und man diese Opfer nicht auch einmal einer anderen Partei überlasse und weshalb man sich für eine Regierung opfere, die in allen großen nationalen Fragen versage. (Lebhafter Beifall.)

Diese scharfen Angriffe riefen den Abg. Bassermann zu einer großen politischen Rede auf den Plan. Man solle doch nicht glauben, daß die Mißstimmung in den Wählerkreisen lediglich auf Fahrkartensteuer und Ortsporto zurückzuführen wäre. Die Mißstimmung sei vorhanden, aber das liege an dem stetigen unaufhaltsamen Vordrängen der sozialdemokratischen Bewegung, die das Bürgertum in seinem Einflusse sowohl in der Reichspolitik, wie in den kommunalen Verwaltungen, auch in dem Landtag, so- weit das Wahlrecht das ermögliche, immer mehr zurück- dränge. Daher komme diese Mißstimmung. Diese Ursache zu beseitigen, habe aber keine Fraktion und keine Partei bis heute ein Mittel gefunden.

Abg. Dr. Krause kritisierte unter lebhaftem Beifall der Versammlung die Resolution des jungliberalen Vereins in Leipzig auf das Schärfste. Er finde keinen parlamentarischen Ausdruck für die Anmaßung, die in dieser gegenüber verdienten und bewährten Abgeordneten liege.

Von einem Redner wurde zur Geschäftsordnung bemerkt: Es haben jetzt 6 Abgeordnete gesprochen, es hat den Anschein, als wollte man die Jungliberalen nicht zum Wort kommen lassen. (Stürmisches Oho und lebhafter Beifall.) Es wird aber keineswegs gelingen, die Jungliberalen mundtot zu machen. (Stürmischer Beifall und heftiger Widerspruch.) Vorsitzender Wirkl. Geh. Rat Dr. Friedberg: Es besteht keineswegs die Absicht, die Jungliberalen mundtot zu machen. Es ist doch aber selbstverständlich, daß die Abgeordneten, die man provoziert hat, auch das Wort nehmen müssen. (Beifall.)

Rechtsanwalt Falk (Köln): Es herrschen in der Ta[t] innerhalb der nationalliberalen Partei zwei Strömungen. In den Kreisen der Jungliberalen sei die Befürchtung vorhanden: die Nationalliberalen könnten die liberalen Ideale verlieren und schließlich einen Bußgang nach Canossa machen. (Ruf: Sehr richtig und lebhafter Widerspruch.) Es ist doch nicht zu leugnen, daß durch das Schulgesetz die konfessionelle Schule eine wesentliche Stärkung erfahren hat. Im Volke herrscht die Meinung, die Fraktion suche immer mehr Annäherung an die Konservativen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Herr Professor Hieber hat in seinem heutigen Vortrage die Grenzen der Partei scharf nach links gezogen, die Tür nach rechts aber offen gelassen. Wenn das in der nationalliberalen Partei so weiter geht, dann werden die Massen immer mehr nach links abschwenken und der Mandatsverlust der Partei immer größer werden. (Beifall und heftiger Widerspruch.) Es sprechen dann noch andere. Gegen 6½ Uhr abends wurde die Verhandlung auf Sonntag vormittag 11 Uhr vertagt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und Braunschweig.

In Karlsruher Hofkreisen wird als Symptom für die persönliche Haltung des Kaisers zur braunschweigischen Frage erzählt, der Kaiser sei am 26. v. M. beim Einzuge zu den Jubiläumsfestlichkeiten zunächst ganz unverhohlen übler Laune gewesen, nachdem ihm bei der Ankunft auf dem Bahnhofe eine Depesche aus Kopenhagen (wie es heißt, vom dortigen deutschen Gesandten) überreicht worden sei, wonach der Kaiser in Karlsruhe den Herzog von Cumberland, den Vater der Prinzessin Max von Baden, antreffen würde. Erst als sich diese Meldung bei der Ankunft im Schloß als unbegründet erwies, habe sich die Stimmung des Kaisers wieder gebessert.

Drohende Steigerung der Kohlenpreise.

Zu dem Beschluß der Essener Siebenerkommission, eine Lohnerhöhung von 15 Prozent für alle deutschen Bergarbeiterreviere zu fordern, schreibt die „Köln. Ztg.“: Wenn jetzt eine so bedeutende Lohnerhöhung gefordert wird, müßten die in den letzten Jahren so stark gestiegenen Kohlenpreise noch erheblicher steigen, wodurch die einheimische Industrie und der deutsche Kohlenhandel in ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber England und Belgien schwer getroffen würden. Aber auch die Arbeiter der betreffenden Industrien, namentlich die deutschen Bergarbeiter, würden schwer unter den Folgen zu leiden haben.

Amerikanische Schikanen gegen Deutsche.

Das Washingtoner Einwanderungsamt hat gegen ein deutsches Mädchen eine Verfügung getroffen, die auch in Amerika selber großen Unwillen erregt. Es handelt sich um ein Mädchen aus Frankfurt a. M., namens Rosa Schwarz. Nach dem Tode ihrer Eltern wollte sie zu ihren in Newyork lebenden Brüdern auswandern. Sie ist eine geschickte Kleidermacherin, hat aber eine Mißgestaltung des einen Fußes. Wegen dieses geringen körperlichen Gebrechens ist ihr die Einwanderung nicht gestattet worden. Der Vorfall erregt umsomehr unliebsames Aufsehen, als er den Versicherungen der Nativisten widerspricht, die deutschen Einwanderer sollten von kleinlichen Schikanen verschont werden.

Ein kriegsstarkes Reserve-Infanterie-Regiment

wird vom 12. bis 25. d. M. auf dem Truppenübungsplatz Döberitz zusammengezogen werden. Es wird 3000 Mann stark sein. Gebildet wird es aus Reservisten und Landwehrleuten der Jahrgänge 1898, 1899 und 1900, vornehmlich Berlinern. Diese kriegsstarken Reserve-Regimenter haben sich bisher gut bewährt. Ihre Aufstellung wird bedingt durch die großen Anforderungen, welche an die Kriegstüchtigkeit und Weiterausbildung unserer Truppen gestellt werden, zumal jetzt nach Einführung des neuen Exerzierreglements. Die Uebungen dieser Reserveformationen, für welche diesmal probeweise die Zeit nach den Herbstmanövern gewählt ist, unterscheiden sich von den gewöhnlichen Landwehrübungen ganz bedeutend. Jede Kompagnie ist 250 Mann stark. Das dem aktiven Bestande entnommene Personal besteht, abgesehen von den Stabsoffizieren und Adjutanten, bei diesen Regimentern aus 6 bis 8 Hauptleuten oder älteren Oberleutnants, 12 Leutnants und 36 Unteroffizieren (3 bei jeder Kompagnie, nämlich Feldwebel, Schieß- und Kammerunteroffizier). Die übrigen Offiziere und Unteroffiziere sind dem Beurlaubtenstande entnommen. Die Offiziere des letzteren haben Gelegenheit, ihre Tüchtigkeit in der Truppenführung zu zeigen. Die Mannschaften sollen beweisen, wie weit ihre Leistungsfähigkeit im Ernstfall geht. Der Dienst ist demgemäß recht schwer; er besteht aus Marsch- und Felddienstübungen, Kriegsmärschen (bis 25 Kilometer ohne Rast), kriegsmäßigem Schießen usw. Die früheren Garnisonsübungen sollen, wenn irgend möglich, in Fortfall kommen; dafür sollen die neuen Uebungen abgehalten werden, die für die Truppen wohl anstrengender, aber auch lehrreicher sind.

Eine ultramontane Ordensstatistik.

Nach dem Hof- und Staatshandbuch der römischen Kirche weist Preußen unter dem Papste Pius X. die größte Verme[hrung]

Landesbibliothek Oldenburg

rung von Ordensniederlassungen und Ordenspersonen auf. Hier gab es im Jahre 1872 914 Ordensniederlassungen mit 8795 Ordenspersonen, im Jahre 1904 dagegen 1974 Ordensniederlassungen mit über 27 000 Religiosen. Am Ende des Jahres 1906 wird Preußen weit über 2200 Klöster mit mehr als 30000 Insassen zählen; denn die Auswanderung von Frankreich wendet sich neuerdings mit Vorliebe Preußen zu. Von den Orden haben zehn Deutsche zu Leitern (General, Aebte, Prioren), und mit dem Jesuitengeneral P. Xaver sind es sogar elf. Die Zahlen waren zum größeren Teil zwar schon bekannt. Es ist jedoch von Wert, festzustellen, daß sie auch auf ultramontaner Seite nicht mehr geleugnet werden.

Vermischte Nachrichten.

Dank des Kaisers. Der deutsche Botschafter Graf Metternich sandte an den Sekretär der in Berlin aufgetretenen Yorkshire-Chöre folgendes Telegramm: „Ich habe die Ehre, Sie zu ersuchen, den Mitgliedern der Chöre den Dank Sr. Majestät des Kaisers zu übermitteln für ihr freundliches Telegramm und für die darin für ein dauerndes Wachstum der freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland ausgedrückten Wünsche, von denen Se. Majestät mit Freude Kenntnis genommen hat."

Schwarzumflort. Aus Anlaß des Bekanntwerdens der Briefe des Reichskanzlers Fürsten von Bülow legten die Braunschweiger Welfen umflorte Lorbeerkränze an verschiedenen Denkmälern nieder.

Dreibundserörterungen. Wie die „Neue Freie Presse" erfährt, hat die unmittelbar bevorstehende Zusammenkunft des Grafen Tschirski mit dem Grafen Monts in Wien den Zweck, mit dem Grafen Wedel und voraussichtlich mit Golucholowski die Frage der Beziehungen der beiden Mächte zu Italien zu erörtern.

Mädchenbesuch der Reformschulen. Der Senat von Lübeck beschloß, Mädchen zum Besuch des Reform-Gymnasiums zuzulassen.

Unpolitisches.

Auf dem Kongreß der französischen chirurgischen Vereinigung berichtete Professor Doyen über einige Fälle, in denen durch seine Behandlung eine Heilung des Krebses erzielt sein soll.

Die Strafkammer zu Stettin verurteilte einen 13jährigen Schüler wegen Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis.

*

Vier Eisenbahnunglücksfälle.

Rom, 7. Okt. Der gestern abend von Mailand nach Rom abgegangene Expreßzug ist bei der Pobrücke von Piacenza entgleist. 6 Personen wurden getötet und 50 verletzt. Ein Wagen des Zuges sprang aus dem Gleise und geriet mit sechs Wagen, die er mitzog, auf ein anderes Geleise. Ein auf diesem Gleis kommende Lokomotive fuhr in die Wagen hinein und zertrümmerte dieselben.

Zürich, 7. Okt. Der Nachtzug Berlin-Mailand ist bei Olten mit einem Güterwagen zusammengestoßen. Der Heizer blieb tot, die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

Paris, 7. Okt. Ein aus Nancy kommender Personenzug stieß auf dem Bahnhof von Vitry le Francois mit einem anderen Zuge zusammen. Sechs Personen wurden verletzt, mehrere Wagen zertrümmert.

Madrid, 7. Okt. Ein Personenzug stieß mit einem Lastzuge zusammen, wobei 35 Personen verletzt wurden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Oktober.

* **Der Kirchenrat** macht bekannt: Zu Ehren des heimgegangenen Herrn Kirchenrat Roth, der unserer Gemeinde durch 4 Jahrzehnte in großer Treue seine ganze Kraft gewidmet hat, wird am Mittwoch, den 10. Oktober, vormittags pünktlich 8½ Uhr, in der Lambertikirche ein Trauergottesdienst am Sarge des Entschlafenen stattfinden. Für die Pastoren der Stadt und aus dem Lande, die im Talar erscheinen wollen, die Kirchenbehörden und die Körperschaften, denen der Verstorbene angehörte, werden Plätze angewiesen. Im übrigen ist die ganze Kirche für Gemeindeglieder, die zu zahlreicher Beteiligung eingeladen werden, frei.

* **Das „Gebet"** von Hofmusikdirektor F. Manns (Worte von Ruseler), dessen Aufführung durch den Singverein unter Leitung des Komponisten (26. April) unter Mitwirkung der Solistin Frl. Reisenegger und der Herren Kraze und Stammer wohl noch unvergessen ist, wird im April nächsten Jahres in Kassel durch den dortigen Philharmonischen Chor aufgeführt werden. Das Werk hat weitere Verbreitung verdient, die es gewiß auch noch findet.

* **Graf Rayhauß-Cormons**, Lt. bei den 19. Dragonern, gewann gestern in Bielefeld auf seinem braunen Hengste „Rubens" das Offiziersjagdrennen (Ehrenpreis u. 1000 M) ferner auf seiner braunen Stute „Contrata" das Johannesberg-Jagdrennen (Ehrenpreis und 1200 M).

* **Keller-Vorträge.** Die Reihe seiner Vorträge in unserer Stadt beginnt Pastor Samuel Keller am Donnerstag, d. 11. M., abends 8½ Uhr, in der Frerichs'schen Longierhalle am Pferdemarktsplatz. Der unter dem Schriftstellernamen Ernst Schrill bekannte und geschätzte Pastor Keller ist auch ein ganz hervorragender Redner, der in den verschiedensten Städten tausende von Menschen, ohne Unterschied der Konfession, des Standes und des Geschlechtes, in seinen Versammlungen als Zuhörer hatte. Der Zutritt zu den Vorträgen ist frei, nur wird am Ausgang zur Deckung der Unkosten eine Kollekte erhoben. Auf besonderen Wunsch sind in beschränkter Anzahl reservierte Plätze vorgesehen, zu denen in der Buchhandlung von Eschen und Fasting Karten à 50 ₰ zu haben sind, aber nur bis 6 Uhr nachmittags eines jeden Vortragstages. Am Donnerstag wird Keller in einstündiger Rede das interessante Thema behandeln: „Gibt es einen Zufall?" (Siehe Inserat.)

* **Eröffnung der Synode.** Die auf morgen (Dienstag, den 9. d. M.) einberufene 22. Landessynode wird vormittags 10½ Uhr durch einen öffentlichen Gottesdienst in der St. Lambertikirche eingeleitet werden, in dem Pastor Barelmann aus Westerstede die Predigt hält. Die Verhandlungen beginnen gleich darauf in den Räumen des Landtagsgebäudes.

* **Krankenhausbau.** Der Firma J. H. Mönning & Sohn hierf. sind die Zimmerarbeiten mit Bauholz-Lieferung für den Erweiterungsbau des Evangel. Krankenhauses an der Marienstraße übertragen worden.

* **Ein Kellerbrand** entstand gestern abend gegen 8 Uhr in einem Hause an der Achternstraße. Es gelang der Feuerwehr bald, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* **Lawn-Tennis.** Die Tennisplätze auf dem Sportplatz (Dobben) werden am 15. d. M. für die diesjährige Saison geschlossen.

X. **Neubau.** Ein großes modernes Geschäftshaus läßt augenblicklich Frau Witwe Krüger an der Nadorsterstraße aufführen. Das Haus, welches vier Etagen erhalten wird, soll bis zum Frühjahr fertiggestellt werden.

* **Die Einstellung der Rekruten** bei den Regimentern der 37. Infanterie-Brigade (Oldenburgisches Inf.-Regt. Nr. 91 und Inf.-Regt. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78) sowie bei dem Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 62 findet am Mittwoch dieser Woche vormittags statt. Jedes der beiden Infanterie-Regimenter erhält etwa 800 Mann, und das Artillerie-Regiment etwa 360 Mann, einschließlich der zweijährig Freiwilligen. Die endgültige Einstellung der jungen Leute geht erst dann vor sich, wenn bei einer nochmaligen ärztlichen Revision ihre Brauchbarkeit für den Militärdienst festgestellt ist. Ferner werden am 10. d. Mts. die für das Niedersächsische Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 10 in Straßburg, für das Hannoversche Jägerbataillon Nr. 10 in Bitsch, sowie für das Hannoversche Pionier-Bataillon Nr. 10 ausgehobenen Rekruten einbeordert. Die letzteren haben sich direkt bei ihrem Truppenteile einzufinden, während die Fußartilleristen- und die Jäger-Rekruten am Mittwoch vormittag nach Straßburg und Bitsch transportiert werden. Die Rekruten für die Verkehrstruppen in Berlin sind vor einigen Tagen dort eingestellt worden.

X. **Blutvergiftung.** Eine Geschäftsfrau an der Donnerschweerstraße hatte sich vor einigen Tagen beim Fischereinigen mit einer Gräte den Finger etwas verletzt. Sie ging, ohne die Verletzung zu beachten, ihrer Beschäftigung nach; am nächsten Tage schwollen die Hand und der Unterarm an. Sie mußte sich zu einem Arzt begeben, der schwere Blutvergiftung feststellte und die Frau zum Zweck einer Operation ins Hospital schickte.

* **Noch immer verschwunden.** Der Oberkellner Düser aus der Bahnhofsrestauration, über den schon mehrfach berichtet, ist nunmehr seit acht Tagen verschwunden, und sein Verbleib ist in völliges Dunkel gehüllt. Die Angehörigen des D. und seine Bekannten glauben bestimmt, daß ihm ein Unglück zugestoßen oder daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Die letztere Annahme halten sie für die wahrscheinlichere, da D. am Tage seines Fortganges viel Geld, etwa 500 bis 700 Mark, in der Tasche hatte. Er hat verschiedene Restaurants besucht und dort auch das Geld gezeigt. Mehrfach ist er auch in Begleitung verschiedener Personen gesehen worden. Gegen 3 Uhr nachts brachte er seine Braut nach Hause, und von der Zeit an ist er nicht mehr gesehen worden. Der Polizei ist es bis jetzt nicht gelungen, irgendwelche Spur des Verschwundenen zu ermitteln, obwohl eifrig danach geforscht wird. Daß D. heimlich von hier entwichen sei, scheint seinen Bekannten vollständig ausgeschlossen, weil dafür gar kein Grund vorliege. Er würde sonst seine Ersparnisse, die er auf der Bank belegt hat, abgehoben haben. Wenn man die Möglichkeit, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei, gelten läßt, dann muß man schon annehmen, daß D. in der Dunkelheit in die Hunte geraten und ertrunken ist.

X. **Eine empfindliche Strafe** wurde am Sonnabend vom Schöffengericht über den Arbeiter R. von Osternburg verhängt. Er hatte während des hiesigen Maurerstreiks versucht, die arbeitswilligen Italiener, die auf dem Dinklage und Frühlingschen Neubau an der Donnerschweerstraße beschäftigt wurden, von der Arbeit abzuhalten. Der mehrmaligen Aufforderung der Hauseigentümer, das Grundstück zu verlassen, gab er nicht Folge, so daß er mit Gewalt entfernt werden mußte. Das Gericht bestrafte dieses Vergehen mit 14 Tagen Gefängnis.

* **Die höhere Postlaufbahn.** Die „Deutsche Verkehrs-Ztg." schreibt: „Der Zeitpunkt und die näheren Bedingungen für die Annahme von Anwärtern der neuen höheren Postlaufbahn sind unseres Wissens noch nicht endgültig festgesetzt. Die Anwärter sollen dem Vernehmen nach zunächst während einer einjährigen Elevenzeit den technischen Dienst bei den Verkehrsanstalten erlernen und sich dann einem dreijährigen akademischen Studium unterziehen (Volkswirtschaftslehre, die Grundlagen der Rechtswissenschaft, Physik, Chemie, Mathematik, Elektrotechnik). Nach Vollendung der Studien würde die erste Prüfung, nach weiteren drei Jahren die zweite Prüfung abzulegen sein.

*

* **Zwischenahn**, 8. Okt. Dienstag, den 16. Oktober wird in Meyers Hotel ein großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Artillerie-Kapelle aus Oldenburg, veranstaltet werden. Versehentlich war im Inserat Freitag, den 19. Oktober, gesagt worden.

X. **Blexen**, 8. Okt. Hier wurde gestern eine Guttemplerloge gestiftet, wozu sich viele Ordensmitglieder aus Oldenburg und Bremen eingefunden hatten. Der Distriktsguttempler Herr v. Kähnel hielt die Festrede, die von den Alkoholgegnern — es waren über hundert anwesend — beifällig aufgenommen wurde. An der Feier nahmen auch der Kirchenrat, der Gemeinderat und eine Deputation der Werft-Direktion teil. Die Loge erhielt den Namen „Willehardus". Die neugegründete Loge wurde von der Werftdirektion mit einem Geldgeschenk von 300 Mark, vom Gemeinde- und Kirchenrat mit 50 Mark bedacht. Die Werftdirektion gab der Loge anheim, etwaige Wünsche ihr vorzutragen.

te. **Nordenham**, 8. Okt. Eine wüste Szene spielte sich Sonnabend gegen Abend am hiesigen Bahnhofe ab. Als der Zug nach Blexen abfahren wollte und sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, kamen sechs schwer angetrunkene Leute, die noch in den abfahrenden Zug einspringen wollten. Von dem Stationsvorsteher gewaltsam zurückgehalten, wandte sich ihm der eine der Gesellen zu und riß ihm die Mütze vom Kopfe. Der Stationsarbeiter Wulff, der gleich anderen Bahnarbeitern versuchte, die Sinnlosen zu überwältigen, erhielt von einem derselben schwere Stichwunden, so daß er nach dem Krankenhause transportiert werden mußte. Es gelang, sofort an Ort und Stelle drei der Ruhestörer festzunehmen, die drei anderen entkamen, doch hat man auch diese heute morgen aufgegriffen und sie sämtlich zu gerichtlicher Untersuchung an das Amtsgefängnis nach Eldwürden überführt. Es waren fremde Arbeiter, die als Nieter bei den Petroleumtanks beschäftigt waren. — Das Begleitschiff der Heringsflotte der D. D.-G. Nordsee, „Standard", ist nach ergiebiger Fangreise wieder von der Küste Islands zurückgekehrt. Verschiedene reiche Fänge der Flotte wurden bereits in Stavanger abgesetzt und die letzte Ladung nach dem Heimathafen eingebracht. Einige Dampfer der Flotte haben sich noch zu weiteren Fängen nach der Nordsee begeben.

a. **Brake**, 8. Okt. Am 14. d. Mts. veranstaltet die hiesige Liedertafel im Zentralhotel ein Liederkonzert, unter gütiger solistischer Mitwirkung von Frl. Ally und Grethchen Fröhlke und Herrn Paul Hötzel. Letzterer wird als Klaviersolt zwei von ihm selbst komponierte „Reisebilder vom Rhein" und E. Griegs „Hochzeitstag auf Troldhangen" vortragen, während erstere durch einige Duette und Soli für Alt angenehme Abwechslung in das Programm bringen werden. Die Liedertafel ist mit viermal drei Liedern auf dem Programm vertreten, darunter zwei von dem Dirigenten Herrn Hötzel, betitelt „Frühlingsblüten" und „Hochzeitsfreude". Wir machen hierdurch alle Musikfreunde auf das Konzert aufmerksam. Beginn pünktlich 6 Uhr, Ende 8 Uhr. Nach dem Konzert findet für die Konzertbesucher ein Ball statt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Oberst a. D. Gaedke.

Berlin, 8. Okt. Die „Tägliche Rundschau" widmet dem Prozeß des Obersten a. D. Gaedke einen Leitartikel aus der Feder des Generalleutnants Litzmann. Er sagt in dem Artikel u. a. folgendes: Herr Gaedke hätte in seiner Verteidigungsrede bemerkt, wäre das Ehrengericht, das über ihn geurteilt hätte, aus inaktiven Offizieren zusammengesetzt gewesen, so hätte es ihn freigesprochen. Diese Aeußerung bezeichnet Litzmann als eine Infamie. Darauf antwortet Gaedke heute in einem Artikel im „Lokalanzeiger". Er sagt: „Daß Generalleutnant Litzmann mir Infamie vorwirft, ist eine Gemeinheit und Niederträchtigkeit, die ihn aus der Reihe der Persönlichkeiten ausschließt, mit denen man sich fernerhin in irgend einer Form befassen kann. Daß Litzmann es bis zum Generalleutnant bringen konnte, ist traurig und beschämend."

Die Briefe des Fürsten Hohenlohe.

Berlin, 8. Okt. Dem „L.-A." wird weiter aus Wien gemeldet: Die Veröffentlichung der Briefe des Fürsten Hohenlohe hat in Wien keine große Ueberraschung hervorgerufen, da es dort längst bekannt war, daß die Hauptursache von dem Sturz Bismarcks in einem zu weit gehenden mit dem österreichischen Bündnis unvereinbaren Entgegenkommen Bismarcks Rußland gegenüber zu suchen war.

Italienische Marine.

Rom, 8. Okt. Der italienische Marineminister wird einen Kredit von 120 Millionen vom italienischen Kabinett verlangen, um am adriatischen Meere eine neue Division italienischer Kriegsschiffe zu schaffen, weil Oesterreich gleichfalls seine Flotte im adriatischen Meer um eine Division vermehrt hätte.

Evangelischer Bund.

Graudenz, 8. Okt. Die außerordentlich zahlreich besuchte 19. Generalversammlung des Evangelischen Bundes wurde in der von Tausenden gefüllten Festhalle mit Begrüßung der städtischen, staatlichen und kirchlichen Behörden eröffnet.

Lohnerhöhung der Bergarbeiter.

Bochum, 8. Okt. In den vom alten Bergarbeiterverbande einberufenen Bergarbeiterversammlungen wurde eine Resolution angenommen, in der sich die Versammlungen mit der Einreichung einer 15prozentigen Lohnerhöhung einverstanden erklären, die Aufhebung noch bestehender Sperren fordern und sich verpflichten, in allen Lagen der Lohnbewegung nur auf die Anweisung der Gesamtleitung zu hören und sich zu keinem unüberlegten Schritt verleiten zu lassen.

Kriegerdenkmal.

Tours, 8. Okt. Auf dem Kirchhof von Symphorien wurde ein Denkmal eingeweiht, das über dem Grabe errichtet worden ist, in dem 11 preußische und 29 französische Soldaten ruhen, die 1870 gefallen sind. Mehrere Redner sprachen, darunter der kommandierende General des 9. Armeekorps als Vertreter des Kriegsministers.

Neue japanische Anleihe.

London, 7. Okt. Der japanische Finanzkommissar Takahaschi erklärte, Japan beabsichtige, nachdem es alle 6prozentigen inneren Kriegsanleihen mit dem im November auf ausländischen Märkten aufgenommenen Gelde eingelöst habe, eine weitere Anleihe von 25 Millionen Pfund Sterling aufzunehmen, um die 6prozentigen äußeren Anleihen zu konvertieren. Takahaschi erklärte ferner, die Japaner, die sich umfassendere Ideen auf wirtschaftlichem, finanziellem und industriellem Gebiete zu eigen gemacht hätten, träfen jetzt Vorbereitungen, sich in Unternehmungen einzulassen, die viel größer seien, als man es sich noch vor kurzem habe träumen lassen.

Kongreß der Kadettenpartei.

Helsingfors, 7. Okt. Der Kongreß der Kadettenpartei wurde eröffnet. 171 Delegierte sind anwesend. Fürst Dolgoruckow als Vorsitzender, gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Kongreß nicht in der Heimat stattfinde, sondern die Gastfreundschaft eines Volkes in Anspruch nehmen müsse, das sich die Freiheit zu erkämpfen verstanden habe. Es wurden dann Entwürfe zu Resolutionen verteilt, in denen der Kongreß den Wyborger Aufruf gutheißt, passiven Widerstand aber ablehnt. Die nächste Aufgabe sei die Vorbereitung auf die Wahlkampagne.

Wettervoraussage für Dienstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Still; teils heiter, teils neblig. Trocken. Temperatur nicht erheblich geändert.

Briefkasten der Redaktion.

G. E. Die Pariser Reiseschilderungen werden fortgesetzt; morgen kommt: „Hoch über Paris".

F. S. 100. Wir bitten frdl., Ihre Anfrage zu wiederholen, sie ist durch Zufall verloren gegangen.

Zeanin, feinstes Maismehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S.

Landesbibliothek Oldenburg

TELEGRAMM AUS KÖLN,
vom 6. Oktober.

Delikatess-Margarine **„MOHRA“**
wurde heute bei der Prämiierung mit der
‚Goldenen Medaille u. Ehrendiplom‘
ausgezeichnet auf der
Grossen Allgemeinen Kochkunst-Ausstellung
für das Gastwirtsgewerbe.

Achtung! Gelegenheitskäufe!

Folgende
Möbel
sollen außergewöhnlich billig verkauft werden:

6 komplette bessere **Schlafzimmer**,
1 eichenes **Herrenzimmer**,
1 eichenes **Wohnzimmer**,
1 nußb. **Herrenschreibtisch**,
1 nußb. **Damenschreibtisch**,
2 eichene **Büffets**,
mehre nußb. **Sofatische**,
mehrere **Bauerntische, Kaffeetische, Sofaborten, Bilder und Figuren.**

1 **Plüschgarnitur** (1 Sofa, 2 große Sessel),
1 **echte nußb. Garnitur** (1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle),
3 **echte nußb. Vertikows**,
3 **eichene Ausziehtische**,
mehrere **Plüsch- u. Tuch-Portieren** und **Tischdecken**,
mehrere **Zigarrenschränke.**

J. Prignitz, Möbel-tischlerei, **Ritterstr. 5,** Oldenburg.

Bad Zwischenahn. Meyers Hotel.
Dienstag, den 16. Oktober:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 62,
unter persönlicher Leitung des Herrn **Holzheuer.**
Nach dem Konzert:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladen
Holzheuer. Otto Meyer.

Vorschriftsmäßige
Militär-Bürsten,
sowie Brustbeutel, Klopfpeitschen, Schürzen, Knopfgabeln, Kettenscheren, Spindschlösser, Kämme, Spiegel usw. empfiehlt
Aug. Gellermann
Spezial-Geschäft in Bürsten, Matten und Wachstuch,
53 Haarenstr. 53. Fernspr. 379.

Der Ausverkauf
von dem billigen Glas, Porzellan und Steingut dauert noch mehrere Tage.

Es ist noch eine große Partie **Fejongeschirr**, wie **Teller, Platten, Terrinen, Kummen** rc., sowie in **Glas**, als **Weingläser, Glaskummen, Teller**, vorrätig.

Ferner empfing ich noch eine Sendung von dem **indisch blauen Geschirr**, welches noch zu **Marktpreisen** abgebe.

Georg Stöver, Glas- u. Porzellangeschäft.

Zu verk. Küchenschr., Wasserb., Bilder, Kohlenkast., Läufer, Garderob.std., ferner gut erh. Herren- u. Damenkleidungsst., Ueberzieher. Ecke Bahnhofstraße 21.

Eversten III. Zu verk. junge echte **Dalmatinerhunde** und **1 Hündin**, nur nach auswärts.
Wilhelm Frankenberg, Bloherfeld. Ch

Immobilverkauf.

Rastede. Nochmaliger Termin zum Verkaufe der dem Landwirt **Johann Martens** in **Neusüdende** gehörenden, daselbst an der Chaussee und nahe bei **Rastede** belegenen
Köterei
ist auf
nächsten Freitag, 12. Oktober,
nachm. 5 Uhr,
in **Ungers Wirtshause** in **Neusüdende** angesetzt und **wird alsdann der Zuschlag** womöglich erteilt.

Die Besitzung besteht aus **geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und 46 Sch.-S. Acker- und Grünländereien** bester Bonität, auch einem **Torfmoor** im Richtemoor.

Der **Kamp zu Südende**, groß 16 Sch.-S., ist zu einer Baustelle vorzüglich geeignet.

Es ladet ein **J. Degen,** Aukt.

Ausverkauf
zu
Wardenburg.

Die Witwe des Pächters **D. Hoes** daselbst läßt wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft am
Montag,
den 29. Oktbr. d. J.,
mittags präzise 1 Uhr auf,
2 Arbeitspferde, 12jähr. (Litauer Füchse),
2 belegte schwere Kühe,
1 hochtragende schwere Quene,
5 im Juli belegte dito,
2 Stiere (1jähr.),
4 Kälber,
sodann: 1 Stiftendreschmaschine mit Breitschüttler und Göpel, 1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 3 Ackerwagen mit versch. Aufzeugen und Brettern, 1 Ackerfederwagen, 1 Jauchewagen, 1 Egge, 2 eis. Pflüge, 2 Paar Pferdegeschirre, davon eines mit neusilbernem Beschlag, 6 Milchtransportkannen, versch. Bretter, Rickelpfähle und dergl., Karren, Taubölzer, Taue usw., versch. landwirtschaftliche, sowie Haus- und Küchengeräte, ein großes Quantum Heu, Stroh und Kartoffeln, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein mit dem Bemerken, daß mit dem Verkauf der Pferde begonnen wird,
W. Glonstein, Aukt.

Wirtschaft.
Zupachten gesucht zu Mai 1907 eine flottgeh. Wirtschaft mit voller Konzession. Offerten unt. S. 640 an die Exp. d. Bl.

Tanz-Unterricht.
„Zur fröhlichen Wiederkunft“, Eversten.
Jeden Dienstag und Freitag Unterricht und Aufnahme neuer Schüler.
Anfang abends 8 Uhr.
F. Schröder, Tanzlehrer.

Im Auftrage habe ich ein im Dobbenviertel belegenes schönes geräumiges
Privathaus
für 29000 *M* mit Antritt zum 1. November 1907 zu verkaufen.
B. Schwarting, Auktionator.

Hüte werden garniert u. modernisiert sowie sämtliche im Putzfach vorkommenden Arbeiten schnell u. billig.
Nadorsterstr. 55, oben.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a, drittes Haus nach dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Verreist.
Dr. Glüsing
Elsfleth.

Bremer Stadttheater.
Dienstag, den 9. Okt. Anf. 7½ Uhr.
Gastspiel Albert Bozenhard vom Thaliatheater in Hamburg. „Sherlock Holmes“.

Großherzogl. Theater.
Dienstag, den 9. Oktober 1906.
— 13. Vorstellung im Abonnement. —
Bruder Straubinger.
Operette in 3 Akten v. M. West u. J. Schnitzer. Musik v. E. Eisler.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Familien-Anzeigen.
(Nachdruck der „Familien-Anzeigen“ sowie der übrigen Inserate verboten.)

Todes-Anzeigen.

Eversten, 5. Oktober 1906. Heute abend starb plötzlich nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Sohn
Georg
im Alter von 6½ Jahren.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern
Hermann Martens u. Frau, geb. Köhne,
nebst Familie **Johnsen.**
Die Beerdigung findet am Dienstag von Nadorst aus auf dem Eversten Kirchhof um 3½ Uhr statt.

Statt besonderer Meldung.
Osternburg, d. 8. Okt. Gestern traf uns der harte Schlag, unsere liebe, herzensgute **Anna** im Alter von 6½ Jahren nach 1½tägiger schwerer Krankheit (Gehirnentzündung) durch den unerbittlichen Tod zu verlieren.
Dies bringen tieftrauernd zur Anzeige
Wwe. **Johanne Lange** geb. Fricke, Großmutter u. Geschwister.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Oktober, nachm. 3 Uhr, v. Sterbehause, Schützenhofstr. 10, ausauf d. alten Osternburger Kirchhof statt.

Beerdigung des Kirchenrat Roth
Mittwoch, den 10. Oktober. In der St. Lambertikirche 8½ Uhr Trauerfeier, zu der alle Teilnehmenden freundlichst eingeladen werden.

Wechloy, 6. Okt. 1906.
Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Landmann
Johann Bruns
in seinem 65. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Okt., nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Ofen statt.

Ipwege, den 6. Okt. 1906.
Am heutigen Tage entschlief sanft und ruhig unser lieber kleiner Sohn **Heinrich** im zarten Alter von 5 Wochen. Dies bringen tiefbetrübt zur Nachricht
Heinrich Helms und Frau,
Anna geb. Boltes.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. Oktober, nachm. 3 Uhr, auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Standesamtliche Nachrichten
vom 30. Sept. bis 6. Okt.
Gemeinde Osternburg.

Eheschließungen:
Lehrer Johs. Bücking in Kirch-Hammelwarden mit Helene Harms in Tweelbäke. Gemüsehändler Heinrich Winter in Bremen mit Hedw. Müller, Former Joh. Kölschzky in Drielakermoor mit Sophie Garms.

Geburten:
Sohn des Arbeiters Joh. Speckmann; des Glasmachers Heinr. Lippert. — Tochter des Glasmachers Aug. Hamann; des Landmanns D. Theilen; des Landmanns Georg Dinklage in Neuenwege.

Sterbefälle:
Sohn des Gemüsehändlers Gerh. Düser, 8 M. Händlerin Ww. Maria Kissel, 75 J. Ww. Anna Kath. Schröder geb. Schnitger, 73 J. Tochter des Tischlermeisters H. Willenbrock, 14 J. Sohn des Aufsehers J. B. Hanken, 4 M. Tochter des Arbeiters Joh. Jos. Segeler, 1 J.

Gemeinde Ohmstede.
Aufgebote:
Bäckergeselle Joh. Ripken zu Edewecht (früher Donnerschwee) u. Haustochter Gerhardine Schaa zu Augustfehn.

Eheschließungen:
Keine.

Geburten:
Sohn des Agenten Wilhelm Sandvoß zu Donnerschwee; des Kaufmanns Ludwig Wilhelm August Dählmann daselbst; des Brenners Johann Diedrich Oltmanns zu Etzhorn; des Hausjohns Christian Heinrich Hayen zu Wahnbeck; des Eisenbahnschmieds Hermann Georg Janzen zu Etzhorn; des Melkers Simon Otto Schneider zu Ohmstede; des Landmanns Johann Gerhard Schelling zu Nadorst; des Arbeiters Hermann Diedrich Meyer zu Donnerschwee. — Tochter des Arbeiters Hermann Wiegel daselbst; des Arbeiters Hinrich Anton Frels zu Nadorst; des Arbeiters Elimar Friedrich Wilhelm Reimers zu Donnerschwee.

Sterbefälle:
Bertha Hinriette Lefeber zu Nadorst, 3 M. Gerhard Heinrich Helms zu Ipwege, 1 M.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren: (Sohn) Johann van Lengen, Leer. Heinrich Janßen, Bei Stumpenser Mühle. C. v. Felde, Esens. Marine-Ingenieur Larbig, Wilhelmshaven. Landrat Dr. Dyckerhoff, Aurich, (Tochter) M. Grünefeld, Holtgast. J. B. Schwarting, Varel.

Verlobt: Helene Deeken, Bant, mit Anton Nowak, Mariensiel. Lina Sanders geb. Jütting, mit Hermann v. Lengen, Loga. Helene Wilken, Hüllstede, mit Wilhelm Meyer, Obenstrohe b. Varel. Emma Eggeling, Bücken a. W., mit Zuschneider Andreas Elle, Benneckenstein.

Verheiratet: Oberlehrer Dr. phil. Richard Rohde mit Martha Eilers, Collinghorst. Heinrich J. Meinen mit Gerhardine Behrends, Holtland.

Gestorben: Ludewig Blumenthal, Seefeld. Bernhard de Wey, Leer, 5 J. Gemeindevorsteher Johann Plate, Ipwump, 61 J. Marie Delrichs geb. Frerichs, Kopperhörn, 81 J. Martha Maria Gustava Westermann geb. Rochon, Wilhelmshaven.

Trauerhüte
Crêpe-Hüte
in größter Auswahl
von 2.50 *M* an
bis zu den feinsten.

Trauerschleier.
Flore.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe.
Jac. Heinr. Eilers

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1, Inh.: Robert Schulze,
Inkasso—Auskunftei.

Strümpfe
Untertaillen — Korsettschoner — Hemdhosen
Reformbeinkleider — Westen — Schulterkragen
Röcke — Schürzen — Korsetts — Taschentücher
W. Weber, Langestrasse 76.
Unterzeuge

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 8. Oktober 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 8. Oktober.

* **Die Volksunterhaltungsabende** haben noch nichts von ihrer Zugkraft eingebüßt. Der gestrige 55., der erste dieses Winterhalbjahres, erfreute sich wieder derselben guten Beteiligung, wie man es bisher gewohnt war. Schon lange vor der Eröffnungsstunde war der große Rudelsburgssaal wieder dicht besetzt. U. a. war Oberbürgermeister Tappenbeck erschienen. Privatgelehrter Wempe leitete den Abend mit einer Begrüßungsansprache ein, in der er etwa folgendes ausführte: Im Namen des Ausschusses für die Volksunterhaltungsabende heiße ich Sie herzlich willkommen. Wenn sich trotz des herrlichen Herbsttages und der eben verrauschten Marktfreuden hunderte von Damen und Herren eingefunden haben, um edler Geselligkeit zu pflegen, an angenehmer Unterhaltung teil zu haben und zeitgemäße Belehrung zu empfangen, so ist das ein Zeichen von der Lebensfähigkeit der Abende, die einer vor einigen Jahren erwachten glücklichen Idee ihre Entstehung verdanken. Das bekundete Interesse läßt die Hoffnung in uns erwachen, daß sich die Abende, auf denen schon Tausende von Menschen sich zusammenfanden, auch in diesem Winter allen Volksschichten zu einer Quelle reiner Freude gestalten werden. Als ein besonders erfreuliches Moment ist es zu bezeichnen, daß aus allen Kreisen immer neue Talente in den aktiven Dienst treten, um an der Ausgestaltung der Abende beizutragen. Wir können gar nicht genug Talente finden, um die Abende für die Folge so zu gestalten, daß die Teilnehmer angenehme Unterhaltung und viel Anregung finden. (Bravo.) „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ klang im Anschluß hieran, von der vielhundertköpfigen Menge gesungen, durch den Saal, worauf die Herren Dohse und Schunk auf dem Klavier und der Violine zwei Musikstücke (Träumerei von Schumann und Berceuse von Godard) vorzüglich vortrugen. Das Publikum dankte für den Genuß durch reichen Beifall. Die Zahl derer, die für Vorträge dieser Art volles Verständnis haben, ist ja allerdings eine beschränkte, mehr ist der Gesang geeignet, die Herzen der Menge zu erreichen. Dies Ziel erreichte Frl. Hebestreit durch den Vortrag ihrer Lieder im vollem Maße. „Das Grab von Ephesus“ von Löwe, „Frühlingsglaube“ von Schubert und „Vom Bauern und den Tauben“ von Tauert wurden von ihr mit viel Gefühl vorgetragen. Der Beifall, der ihrem Vortrag folgte, war warm und herzlich. Der Hauptvortrag des Abends lag in den Händen des Privatgelehrten Wempe. Wir besitzen in ihm eine äußerst schätzenswerte Kraft, der wie kaum ein zweiter geeignet ist, wissenschaftliche Themen in populärer Weise vorzutragen. Der Ruf von seinem Können ist weit über die Grenzen des engeren und weiteren Vaterlandes hinausgedrungen, so daß aus einer großen Anzahl Städte des In- und Auslandes der Ruf an ihn ergeht, Vorträge zu halten. Man muß es deshalb mit besonderer Freude begrüßen, wenn es Herrn Wempe gelingt, einen Abend frei zu halten, an dem er es seinen Landsleuten ermöglicht, in das Gebiet menschlichen Wissens, das für die Menge gleichsam ein Buch mit sieben Siegeln bildet, einen Blick zu tun. Er hielt einen Vortrag über die Röntgenstrahlen, und zwar so klar und gemeinverständlich, daß unter den Zuhörern wohl kaum einer war, der ihm nicht zu folgen imstande gewesen wäre. Die Hörer gaben ihren Dank durch langanhaltendes Beifallklatschen zu erkennen. Nach der Pause traten noch einmal die Herren Dohse und Schunk auf das Podium und brachten unter dem Beifall der Anwesenden „Das Abendlied“ von Schumann und „Air militaire“ von Prume zu Gehör. Seminarlehrer Pleitner trug darauf heitere plattdeutsche Dichtungen aus der neueren Literatur, namentlich von Bensen, Freudenthal, Graebke, Dollmeyer, Stillfried usw., vor. Er hatte die einzelne Stücken mit viel Geschick ausgewählt und durfte deshalb einer dankbaren Aufnahme von vornherein sicher sein. Als letzte der Vortragenden stand noch einmal Frl. Helene Hebestreit auf dem Programm. Sie errang mit dem „Sonntagslied“ von Mendelssohn, „Verborgene Liebe“ von Grieg und „Wiegenlied“ von Schubert denselben Erfolg wie mit den ersten Liedern. Mit dem gemeinschaftlichen Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde der interessante Abend beschlossen.

B. **Eine ganztägige größere Fußtour** über Tungeln-Wardenburg-Sandtrug machte gestern eine größere Zahl von Mitgliedern des Naturheilvereins. Etwa 20 Personen, darunter auch Damen und Kinder, machten die ganze Tour mit, während andere sie durch teilweise Bahnfahrt nach oder von Sandtrug abkürzten. Der Verein will dadurch seine Mitglieder anregen und ihnen zugleich Gelegenheit bieten zu dem gesundheitlich so sehr zu empfehlenden Wandern. Wäre das Wetter morgens nicht so unsicher gewesen, so würde die Beteiligung ohne Zweifel weit größer gewesen sein.

m. **Guttempler.** Gestern nachmittag veranstaltete die Loge „Eichhorst“ in Eversten in ihrem Sitzungslokal „Zum Grünen Jäger“ eine öffentliche Kaffeetafel, an der sich etwa 50 Mitglieder der sechs Logen des J. O. G. T. von Oldenburg, Eversten und Moslesfehn beteiligten. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch eine längere Ansprache des Herrn Sparf, der als Thema „Was wollen die Guttempler?“ gewählt hatte. Er verlas weiter zwei Schreiben des Oberbürgermeisters Tappenbeck, in denen sich der Schreiber sehr anerkennend über den Guttemplerorden aussprach. Darauf trugen einige Mitglieder mehrere Sachen ernsteren und heiteren Inhalts vor. Es wurde mitgeteilt, daß die Loge „Mutig im Kampf“ in dem Logenhaus, Wilhelmstr. 6, am nächsten Sonntag eine Kaffeetafel veranstaltet, wozu auch Außenstehende eingeladen sind. Nach der Tafel wurde eine geschlossene Sitzung abgehalten, in der zwei Aufnahmen vorgenommen wurden.

* **Schulanfang.** Mit dem heutigen Tage begann in den Schulen der Stadt nach 14tägigen Herbstferien der Unterricht wieder und damit das Winterhalbjahr, das die größte Anzahl der Schulwochen des Jahres umfaßt.

* **Die Delikateß-Margarine „Mohra“** erhielt am 6. Oktober auf der großen Kochkunstausstellung in Köln die goldene Medaille und Ehrendiplom.

*

× **Eversten**, 8. Okt. Gestern abend fand im „Odeon“ eine Versammlung des Kriegervereins der Landgemeinde Oldenburg statt. Nach Erledigung der Aufnahmegesuche wurde beschlossen, Großherzogs Geburtstag am 16. November im Vereinslokal in üblicher Weise zu feiern. Fernerhin wurde die Kommission zur Vorbereitung für die Weihnachtsfeier und Verlosung gewählt.

* **Osternburg**, 8. Okt. Eine Schlägerei, bei der der Droschkenkutscher H. von hier eine Kopfwunde davontrug, ereignete sich auf dem Langenwege. Aus nicht bekannt gewordenen Gründen gab der Fuhrwerksbesitzer B. seinem Gegner einen kräftigen Schlag mit einem Knüppel an den Kopf, so daß Blut floß. Der Knüppel flog dabei in zwei Stücke. Der Verletzte war mit einer solchen Behandlung nicht zufrieden und erstattete eiligst bei der Gendarmerie Anzeige. Das Gericht wird sich deshalb noch mit der Sache zu befassen und festzustellen haben, auf wessen Seite die meiste Schuld liegt.

* **Tweelbäke**, 8. Okt. Einen empfindlichen Schaden erlitt ein junger Mann R. aus Wildeshausen, als er sich hier an einer Hochzeit beteiligte. Sein neuer Ueberzieher, der in einem angrenzenden Zimmer hing, wurde ihm durch mehrere Messerstiche beschädigt.

X. **Brake**, 7. Okt. Das Restaurant „Börse“, das von Goldschmidts Erben an die jetzige Pächterin, Frau Ww. Ahrens, für 58 000 ℳ verkauft war, soll jetzt, nachdem die Obervormundschaft diesen Verkauf nicht genehmigt hat, für 61 000 ℳ an den früheren Besitzer des Butjadinger Hofs, Herrn Hasfeldiek, verkauft worden sein. — Von der dritten Fangreise kehrte Logger „Irma“ zurück mit 477 Kantjes Heringen. Von der zweiten Reise ist Logger „Dora“ noch immer nicht zurückgekehrt.

// **Eckwarderhörne**, 8. Okt. Obgleich bei der Ausgabe des Winterfahrplans auf die Einstellung des neuen Dampfers „Dr. Ziegner-Gnüchtel“ Bedacht genommen wurde, verzögert sich dieselbe doch noch um eine geraume Zeit. Auch konnte der darauf festgesetzte 10. Oktober nicht eingehalten werden. Der Dampfer „Eckwarden“ wird, nachdem er einer gründlichen Reparatur unterzogen worden ist, zu Extrafahrten verwandt werden. Für die Reisenden wird es sehr unbequem sein, daß vom 15. Oktober an die Linienwagen nur einmal am Tage Anschluß bieten.

† **Sillenstede**, 6. Okt. Gestern abend versperrten dem Geschäftsreisenden der Firma Drost und Willms, Jever, Herrn Baumann, der mit seinem Gespann gegen 7 Uhr nach Jever fuhr, in der waldreichen Gegend zwei Männer den Weg. Einer griff dem Pferde in die Zügel und der andere versuchte die hellbrennenden Wagenlaternen zu zertrümmern; anscheinend verletzte er sich hierbei jedoch ziemlich schwer die rechte Hand, denn er hielt mit dem Draufschlagen alsbald ein und erfaßte mit der linken die rechte Hand, um wohl den Blutverlust aufzuhalten; der andere Räuber erhielt einen Hufschlag vom Pferde und mehrere Peitschenhiebe von Herrn Baumann. Dies veranlaßte ihn, das Pferd los zu lassen, und so mußten beide Räuber, ohne Beute gemacht zu haben, schleunigst von dannen ziehen. Die Nachforschungen haben mit ziemlicher Sicherheit ergeben, daß die beiden Individuen in einer Wirtschaft gesehen haben, daß B. Gelder einkassierte.

*) **Hohenkirchen**, 6. Okt. In der letzten in Buns Wirtshause hierf. abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins „Wangerland“ gelangte folgendes zur Besprechung: Der Vorsitzende, Herr Oekonomierat Jürgens-Hohenkirchen, verliest ein Schreiben einer auswärtigen Landwirtschaftskammer, worin diese den Wunsch ausspricht, doch in den nächsten Jahren in Jever eine Zuchtviehauktion oder einen Zuchtviehmarkt abzuhalten. Die Versammlung ist in überwiegender Mehrheit für die Abhaltung einer Auktion (ähnlich, wie sie in Ost- und Westpreußen stattfindet). Es wird daher beschlossen, vorläufig in den Jahren 1907 bis einschl. 1909 einen Versuch mit einer Zuchtviehauktion zu machen, vielleicht in Verbindung mit der Tierschau. Es wird eine Liste ausgelegt werden, worin sich die Mitglieder, die sich für die nächsten drei Jahre verpflichten wollen, Tiere nach der Auktion hinzuschicken, einzeichnen können. Die näheren Bestimmungen für die Zuchtviehauktion werden in nächster Zeit vom Vereinsausschusse ausgearbeitet werden. — Sämtliche Mitglieder beziehen nach wie vor das „Landwirtschaftsblatt“ durch Vermittelung des Vereins, der Mitgliederbeitrag wird vom 1. Januar 1907 ab um eine Mark für das Jahr erhöht. — Als Wahlmänner zur Neuwahl der Vertreter zur Landwirtschaftskammer wurden auf Antrag des Landwirts Gustav Onnen-Förrien Landwirt Iko Ihben zu Auhuse, Julius Hinrichs zu Minser-Osteraltendeich, Hinrich Gerdes zu Friedrich-Augustengroden, Edo Graalfs zu Harmburg, Wil-

Großherzogliches Theater.

Bruder Straubinger.

Die erste Operette dieser Spielzeit schuf dem Großherzoglichen Theater das erste ausverkaufte Haus. Trotz des wundervollen Herbstwetters draußen und der unangenehmen Schwüle im Theater amüsierte sich gestern das sämtliche Ränge bis auf den letzten Platz füllende Publikum anscheinend ausgezeichnet. Die Kritik kann ihm allerdings dahin nicht folgen. Die Eislersche Operette gehört zu jenem Durchschnittsgut, das eine operettenfreundliche Welle aufs Repertoir geworfen hat, und das sich, dank einiger Liederschlager („Küssen ist keine Sünd'“) seitdem darauf erhält. Der Titel ist eigentlich das beste daran, und man kann in Versuchung kommen, sich zu ärgern, daß dieser Glücksgriff von den Verfassern West und Schnitzer nicht besser ausgenutzt wurde. Ihr Libretto bewegt sich oft auf ziemlich ausgefahrenen Spuren. Es lebt hauptsächlich von dem Einfall eines verschmitzten Schaubudenbesitzers, den um seine Ausweispapiere bestohlenen lustigen Bruder Straubinger dadurch vor der Gefahr des Eingesteckwerdens zu retten, daß er ihn mit Hilfe der Papiere seines Großvaters zu einem 114jährigen Veteranen macht, durch den er Einfluß auf den militärbegeisterten und verliebten Landgrafen gewinnt, den er durch die Schaubuden-Sehenswürdigkeit „Oculi, das wilde Mädchen“ bei seiner zweiten schwachen Seite packt. Dann ist da eine kluge Landgräfin, die die weiblichen Neigungen des Herrn Gemahls unschädlich zu machen versucht, eine hergebracht komische Intendantenfigur, eine mannstolle Hofdame usw. usw.

Von der Musik ist leider nicht viel Rühmenswertes zu sagen. Sie hat hübsche Partien und allerhand weiche, schmiegsame Weisen, sie vermeidet die schlimmsten Untiefen und Seichtheiten, aber ihre Erfindung reicht nicht aus, und am Ende des überhastig abgebrochenen dritten Aktes sind wir auch ganz mit ihr zu Ende. Und dann: Eine unsangliche Schreibweise macht sie vielfach zu einer Qual für die Darsteller. Entweder liegt sie zu hoch oder zu tief, und der Zuhörer wird natürlich durch diese Schwierigkeiten in Mitleidenschaft gezogen, so daß er noch weniger Genuß davonträgt, als es sich davon versprechen durfte.

Die Aufführung stand gestern nicht ganz auf der Höhe, die hier durch die Verhältnisse bedingt ist, und die dem ernsthaften Beurteiler manchmal die Frage aussprechen lassen, ob unter den hiesigen Umständen, wo ein richtiges Operettenpersonals niemals zu schaffen ist, die Pflege dieses Musik-Genres überhaupt zu verantworten ist. Ueber die Art der Antwort an der maßgebenden Stelle wird aber wohl kaum ein Zweifel herrschen. Die Operette bringt Geld ein, das bewies sie auch gestern wieder, und somit müssen wir uns mit ihr abfinden und Lob und Tadel unter diesem ausschlaggebenden Gesichtspunkt verteilen.

Herr Kapellmeister Stahl arbeitet mit einer staunenswerten Hingabe an der Vorbereitung der Operetten, sonst würde noch viel mehr Manko zu verzeichnen sein. Wenn es ihm gestern trotzdem nicht gelang, ein Gefühl von Unsicherheit in den Darstellern zu bannen und in ihnen die lustigen Geister der leichten Muse zu befreien, so darf das ebenfalls den oben gekennzeichneten Verhältnissen zugeschoben, andererseits aber gewiß auch mit auf Rechnung des Umstandes gesetzt werden, daß die Hauptdarsteller mit der hiesigen Bühne und einige mit den Brettern überhaupt eine genügende Vertrautheit noch nicht erworben hatten. Wenn die Sache überhaupt erträglich ging, dann ist es Herrn Stahl in erster Linie zu danken. Und dem Träger der Operette, der Hauptfigur, Willy Giesecke als Straubinger. Er entfesselte all sein reiches humoristisches und mimisches Können und nahm sich des lustigen Bruders mit solcher Liebe an, daß ein durchschlagender Erfolg nicht ausbleiben konnte. Besonders verdienstvoll ist es ihm anzurechnen, daß er sich im Gesang der hübschen Lieder so erfolgreich — zurückhielt. Gerade das Weniger an Stimmkraft, was er im Vergleich zu früher gab, sicherte ihm ein Mehr an künstlerischem Gewinn. Das Publikum bereitete Herrn Giesecke, dessen Vielseitigkeit, Beweglichkeit und Drolligkeit im besten Lichte erschienen, lebhaften Beifall. Nächst ihm gebührt Adolf Schröder, dem Schaubudenbesitzer und ehemaligen Athleten Schwudler, der größte Anteil am Gelingen. Mit urwüchsiger Komik stattete er seine Partie aus und behielt in jedem Augenblick die Lacher auf seiner Seite. Seine musikalische Art zu singen berührt zum mindesten angenehm. Als seine Frau Lidushka, Mannweib und Pantoffelschwinger, war Felicia Pestel durchaus auf ihrem Posten. Auch Adalbert Kaul (Exzellenz Raupp) muß hier genannt werden, und Emilie Robiczek (Hofdame Frl. v. Himmlisch), die ein paar würdige Hofstypen darstellten, ersterer mit einem wahrhaft behaglichen Humor.

Nun zu den frischen Kräften. Die neue Soubrette Anny Collini zeigte Temperament, eine flotte Darstellungskunst und ein bewegliches Mienenspiel, drei wertvolle Voraussetzungen für ihr Fach. Gesanglich war sie gestern nicht so sehr auf der Höhe. Wenn sie die Stimme nicht forcierte, klang das Organ bedeutend weniger hart. Vielleicht gibt das einen Fingerzeig für künftig ab! Koloratur scheint nicht ihre Sache zu sein, deshalb mit Vorsicht zu verwenden! Ein endgültiges Urteil bedarf noch weiterer Unterlagen. Martha Lange sang die Kurfürstin. Nicht übel, aber viel zu sehr zurückhaltend, zu wenig gebietend, fürstlich. Stimme u. Schulung lassen allerhand Gutes hoffen; wenn der Spielerfolg hinzukommt, dann mag die Dame eine schätzenswerte Erwerbung für uns werden. Warten wir's ab! Das meiste Interesse richtete sich auf den neuen Tenor, der hier zum erstenmale engagiert wurde, auf Walter Herrmann als Landgrafen. Leider beeinträchtigte sein anfängerhaftes Spiel den Erfolg seines Gesanges noch viel zu sehr, als daß man zur Freude an den besonders schönen hohen Tönen seines hellen Organs hätte kommen können. Man vermag sich ungefähr vorzustellen, wie gut er seine Partie im Konzertsaal würde gesungen haben. Auf der Bühne kommt sie einstweilen noch nicht zur Geltung; Herr Herrmann vermag der darzustellenden Figur noch kein Leben einzuflößen, und das ist doch die Bedingung der Wirkung.

So gab es gestern für den aufrichtigen Beurteiler allerhand auszusetzen. Es soll aber durchaus anerkannt werden, daß sich die neuen Mitglieder mit großer Hingabe an ihre Aufgabe machten und sich dem Ensemble willig einzufügen suchten. Man darf sich daher wohl überzeugt halten, daß die nächste Kritik vorteilhafter ausfällt, nachdem die Schwierigkeit des ersten Auftretens, für Herrn Stahl des ersten Zusammenspiels mit den neuen Kräften, überwunden ist. Das Orchester hielt Herr Stahl in durchaus gerechtfertigter Weise zurück, und der Bühnengesang kam deshalb mehr als sonst zu seinem Recht. Die Chöre — namentlich der Damen — scheinen diesmal besonders gutes Stimmmaterial zu besitzen. — Herr Direktor Ulrichs legte mit seiner Regie wieder alle Ehre ein. Der Aufzug im 2. Akt war mit besonderer Sorgfalt vorbereitet. — Hoffentlich nimmt die Leitung bald einmal ein modernes Werk in den Spielplan auf.

v. B.

Landesbibliothek Oldenburg

helm Behrens zu Sparenburg und Gerhard Minßen zu Krullwarfen gewählt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Aus dem Vereinsausschusse des Jeverländischen Herdbuchvereins scheiden folgende Herren aus: Friedrich Mammen zu Hohenkirchen, Hermann Hullen zu Hodens und Julius Hinrichs zu Minser-Osteraltendeich. Herr Friedrich Mammen-Hohenkirchen lehnte die Wahl ab. Es wurden folgende Herren in den Vereinsausschuß gewählt: Iko Ihben zu Auhuse, Hermann Hullen zu Hodens, Julius Hinrichs zu Minser-Osteraltendeich und Gustav Onnen zu Förrien. — Dem Imkerverein für Jever und Jeverland wurden für die in diesem Monat stattfindende Ausstellung des Vereins 20 *M* für einen Ehrenpreis bewilligt.

A. **Wiefelstede**, 7. Okt. Die heute nachmittag in Tapkens Saal hierselbst stattgefundene Ausstellung von Feld- und Gartenfrüchten, sowie Obst war recht zahlreich beschickt und ist wiederum recht gut ausgefallen. Die Ausstellung war von 4 bis 7 Uhr geöffnet und von vielen Personen besucht, die die Reichhaltigkeit und Schönheit derselben, sowie das hübsche Arrangement lobend anerkannten. Als Preisrichter fungierten Schuldirektor Huntemann-Wildeshausen, Gärtnereibesitzer Kraatz-Rastede und Hofgutsbesitzer Brauer-Grünenkamp. Diese erkannten wie folgt: a. für Gesamtleistungen: einen 1. Ehrenpreis (1 Kaffeeservice) G. Wemken-Wemkendorf und einen 4. Ehrenpreis (1 Flasche Likör) für Obst, Kartoffeln und Neukulturen; einen 2. Ehrenpreis (4 Flaschen Portwein) Hinrich Claussen-Wemkendorf; einen 3. Ehrenpreis (1 Brotschneidemaschine) Diedr. Wemken-Bäke. Ferner je einen 1. Preis Joh. zur Loye-Borbeck (und lobende Erwähnung der ausgestellten Gräser und Neukulturen); Georg Diers-Wiefelstede; Hermann Warnken-Westerholtsfelde; je einen 2. Preis Fr. Boltes-Wiefelstede; Chr. Tapken-das.; Joh. Diers-Heidamperfelde; je einen 3. Preis Joh. Holthusen-Mollberg; Hinr. Eilers-Wiefelstede; Joh. Küpker-Kleiberg; je einen 4. Preis Ww. Bruns-Heidamperfelde; Gerd Kuck-Kleiberg; H. Küpker-Ruttel. b. für Einzelleistungen (Halmfrüchte): 1. Pr. Fr. Boltes-Wiefelstede; 2. Pr. Hinr. Claussen-Wemkendorf; 3. Pr. Joh. Holthusen-Mollberg; 4. Pr. Diedr. Wemken-Bäke; für Hackfrüchte: 1. Pr. Fr. Boltes-Wiefelstede; 2. Pr. Joh. Tapken-Feldtange; 3. Pr. Heinr. Siemen-Bäke; je einen 4. Pr. Joh. Siemen-Wiefelstede; J. D. Ficken-Gristede; Joh. Rohde-Dingsfelde; für Gemüse: 1. Pr. Herm. Warnken-Westerholtsfelde; 2. Pr. Georg Diers-Wiefelstede; 3. Pr. Hinr. G. Eilers-das.; 4. Pr. Joh. Holthusen-Mollberg; für Kartoffeln: 1. Pr. Hinr. Claussen-Wemkendorf; 2. Pr. Joh. zur Loye-Borbeck; je einen 4. Pr. Fr. Zitterich-Bokel; Fr. Boltes-Wiefelstede; D. Wemken-Bäke; Ww. Bruns-Heidamperfelde; für Obst: 1. Pr. Hinr. Claussen-Wemkendorf; 2. Pr. Wilh. Runken-Wiefelstede; 3. Pr. D. Wemken-Bäke; 4. Pr. Joh. Küpker-Kleiberg. — Nach dem Urteil der Preisrichter waren die Gesamtleistungen rechtbefriedigend, hervorragend sei die Ausstellung von G. Wemken-Wemkendorf, dem darum, weil bei den Einzelleistungen ausgeschieden, ein 4. Ehrenpreis zuerkannt wurde. Die Preisrichter hoben hervor, daß es wünschenswert sei, auf die Obstausstellungen einen größeren Wert zu legen, und empfahlen, von einer Sorte eine weniger große Anzahl von Exemplaren auszustellen, als vielmehr einige formvollendete Exemplare zu nehmen. Für die ferneren Ausstellungen schlugen die Preisrichter vor, über jeden vergebenen Preis eine Bescheinigung in Form eines einfachen, einrahmbaren Diploms auszufertigen.

m. **Neustadt**, 7. Okt. Herr Lehrer Immohr von hier ist mit dem 1. Oktober nach Bant versetzt worden. Neustadt soll, wie man hört, einklassig werden.

0 **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Admiral v. Tirpitz, ist hier eingetroffen, um die Herbstbesichtigung vorzunehmen. Sie gilt in der Hauptsache der Begründung der im nächsten Etat für die hiesige Werft enthaltenen Forderungen. Aus diesem Grunde begleitet auch der Vorstand der Verwaltungsabteilung, Kontreadmiral Capelle, den Staatssekretär. Besichtigt wurden zunächst die neuen Trockendocks und die direkte Hafeneinfahrt. Am Sonnabend nachmittag nahm der Staatssekretär die Neubauten bei der Kesselschmiede sowie beim Lazarett in Augenschein, um dann noch die Süd-Erweiterung (Torpedohafen, Liegehafen, Seedeich usw.) zu besichtigen. Abends folgte der Staatssekretär einer Einladung des Stationschefs, Admiral v. Bendemann. Heute werden die Besichtigungen fortgesetzt.

Osnabrück, 7. Okt. Der Geheime Justizrat Landgerichtsrat Harriehausen ist gestorben. — Der Mörder Ninette aus Herford, der seine Frau und 4 Kinder getötet hatte und vom Schwurgericht wegen Geistesgestörtheit freigesprochen worden war, ist aus der Irrenanstalt in dem benachbarten Lengerich entflohen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

De Knallerbüx.

De Eckern upp de höchsten Eeken,
Herrünner möt se, dor helpt nix,
Straat upp, Straat aff söht man se söken
De Kugels för de Knallerbüx.

De Düwelsjungs vergät't dat Aeten,
Un wenn se kamt, is twei de Büx,
Hier sitt en Knoop, dor hätt en säten —
Se denkt blot an de Knallerbüx.

Wi willt är de Leviten lesen,
Den Stock mal her un strakt se fix! —
Doch holt! . . . . Uck wi sünd junck mal wäsen—:
De Knallerbüx, de Knallerbüx! B.

Die Peterstraße

ist nunmehr fertig und präsentiert sich in ihrer neuen Ausstattung vorzüglich, so daß man mit Recht wohl behaupten darf: Die Peterstraße ist die schönste Straße der Stadt und sucht in vielen anderen Städten vergebens ihresgleichen. Mögen dann und wann auch Nörgler sich an die Oberfläche drängen und ihre superklugen Meinungen äußern — verlangte doch vor kurzem jemand, daß der Sandweg an der westlichen Seite der Straße hätte bleiben müssen, weil man besser darauf gehe, und auch der Belag mit Fluren an der östlichen Seite sei nicht richtig!! — die Anwohner der Peterstraße sind sicher der Stadtbehörde dankbar, und ebenso auch den Steinsetzern, die mit Fleiß und Kunstsinn daran gearbeitet haben. Jeden Wanderer, der über die Peterstraße seinen Weg nimmt — Ausnahmen bestätigen die Regel — überkommt die Freude ob des Anblicks dieser landschaftlich und künstlerisch schönen Straße. Von den Endpunkten übersehen, bemerkt man von den anliegenden Gebäuden weniger, die ganze Straße hat fast den Charakter einer schönen Lust-Fahrstraße durch einen baumreichen Park. Die Bäume hier bilden keine Allee, wie an der Meinardusstraße; nicht ein Baum steht da, der zur Straße gehört, und doch macht das Ganze den Eindruck, als wandere man durch einen lichten Wald, in dem hier und da Villen und Anstalten zum Vorschein kommen, und über alles hinaus ragen die schlanken Türme der Kirchen. Die Peterstraße verdankt ihren Namen einem unserer kunstsinnigen Fürsten, und ich möchte sagen: sie entspricht in ihrer Art dem Wesen dieses Fürsten. Hätten wir in Oldenburg Männer, die das für Oldenburg sein könnten und sein wollten, was ein hochherziger Herr Schütte für Bremen ist, dann dürfte mein Wunsch für die Peterstraße noch einmal in Erfüllung gehen: Ich möchte, daß die Bedürfnisanstalt von der Ecke der Katharinenstraße fortgenommen und auf das Stückchen Land gebracht würde, das südöstlich vom Turnplatz sich befindet, wo das Geflügelhäuschen erbaut ist, und dann auf der Ecke an der Katharinenstraße ein Postament aufgebaut, recht hoch und vollständig, und auf demselben drei Grazien in Lebensgröße, aus weißem Marmor kunstvoll gearbeitet, mit verschlungenen Armen, nach allen Seiten umschauend, ihren Platz fänden! Das gäbe dieser schönen Straße den Charakter wieder. In verschlungenen goldenen Zügen würde ich darunter schreiben:

K. L. W.

Die Kunst, die Liebe und die Wissenschaft haben gerade an dieser Straße, wie an keiner anderen, ihre Werkstätten gefunden. Alle drei sind hier zu Hause. —

Nun mögen nachdenkende Leser oder auch superkluge Tüftler ausfindig machen, inwiefern das der Fall ist, womit sich diese Behauptung beweisen läßt. — Ich will es noch nicht ausführen, ja, es soll mir recht sein, wenn auch herausgefunden wird, daß die Straße selbst ein Produkt der Kunst ist usw.

Zunächst Dank, herzlichen Dank allen, die dahin gewirkt und an der Herstellung gearbeitet haben!

Im Namen derer, die gerne über die Peterstraße wandern.
B.

Radfahrer.

Die am 24. August dieses Jahres in Kraft getretene Abänderung der Fahrradordnung vom 4. Dezember 1900 enthält die Neuerung, daß der Radfahrer während der Dunkelheit Licht zu führen hat. Früher lautete die gesetzliche Vorschrift, daß während der Zeit vor Ablauf einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang Licht zu führen sei. Es kommt also jetzt bei der Frage, wann muß ich Licht führen, nur darauf an, ob Dunkelheit herrscht. Eine solche herrscht bei hellem Mondschein nicht; deshalb dürfte die Pflicht der Führung eines Lichtes in diesen Fällen hinfällig sein. Es wäre gut, wenn man von zuständiger Stelle erführe, wie die Bestimmung aufzufassen ist. A—3.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Auswanderung über Bremen. Im abgelaufenen Monat war die Auswanderung über Bremen recht bedeutend. Sie betrug 15 448 Personen gegen 11 233 gleichzeitig i. V.

Beteiligung der Arbeiter am Gewinn. Fast alle industriellen Betriebe haben über Arbeiterschwierigkeiten zu klagen, die sie nicht in vollem Umfange in den Genuß der günstigen Konjunktur treten lassen. Ueberall besteht Mangel an Arbeitern, die zudem immer steigende Lohnforderungen an die Verwaltungen der Unternehmungen richten und event. diese durch Streik zu erzwingen versuchen. Speziell trifft dies für die deutsche Metallindustrie zu, in der Arbeiterdifferenzen an der Tagesordnung sind. Auf diese Verhältnisse ist es zurückzuführen, wenn die Verwaltung der Vereinigten Thüringer Metallfabriken Akt.-Ges., deren Aktien im laufenden Jahre an der Berliner Börse eingeführt worden sind, auf die Tagesordnung der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung folgenden Antrag setzt: „Beschlußfassung über zukünftige Gewinnbeteiligung der Arbeiter."

Düsseldorf. Montanbörse. Offizielle Meldung: Die Lage am Kohlen- und Eisenmarkt ist unverändert sehr fest. Für verschiedene Produkte mußten Preiserhöhungen vorgenommen werden.

Geldmarkt. 6. Oktober. Der Geldmarkt war heute im Zusammenhang mit erneuten Rückzahlungen an die Reichsbank weiter versteift. Das Angebot in Wechseln war recht umfangreich, so daß der Privatdiskont um ein Achtel anzog. Tägliches Geld wurde wie gestern mit ca. 4 Prozent bezahlt, vereinzelt war solches auch mit ca. 3,5 Prozent erhältlich.

Vom Rentenmarkt. 6. Oktober. Auf dem Rentenmarkt lagen heute heimische Anleihen matt; die 3,5 proz. Reichsanleihe wurde um 20 ₰ niedriger, die 3prozentigen Werte um je 10 ₰. Russen konnten ihren Preisstand gut behaupten. Unter den sonstigen fremden Renten trat für portugiesische und japanische Werte einiges Interesse hervor.

Wertpapiermarkt. 6. Oktober. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung matt auf den Beschluß der deutschen Bergarbeiterverbände, für alle deutschen Bergbaureviere eine 15prozentige Lohnerhöhung zu fordern. Am Kohlen, sowie am Eisenmarkt erfolgten erhebliche Positionslösungen, die einen Preisrückgang bis zu 2 Prozent herbeiführten. Der am Montanaktienmarkt hervortretende Realisierungsdrang übertrug sich auch — wenn auch in weniger starkem Maße — auf den Bankaktienmarkt. Im weiteren Verlauf des Verkehrs trat eine mäßige Besserung ein, zumal der Russenmarkt eine starke Widerstandsfähigkeit bekundete und die Londoner Arbitragen auf das weitere Nachlassen der Geldsätze an der Newyorker Börse ziemlich umfangreiche Käufe in amerikanischen Bahnwerten vornahmen. Auch trat am Montanaktienmarkt eine Beruhigung ein; die Börse wollte in dem Ausbleiben von namhaften Verkaufsordres aus dem Rheinland ein Symtom dafür erblicken, daß man im Industriegebiete selbst an die Gefahr eines Kohlenarbeiterstreiks nicht glaubt. Gegen Schluß der Börse erfuhren Montanwerte weitere Erhöhungen, und da auch Russen andauernd widerstandsfähig blieben, schließt die Börse allgemein etwas besser. Kassamarkt matt.

Aeußerste Schlußkurse.

	5. Okt.	6. Okt.
Diskonto	183,75	183,37
Deutsche	239,75	239,75
Handels	173,12	172,62
Bochum	245,—	243,20
Laura	247,90	247,—
Harpen	214,25	213,—
Gelsen	226,37	223,25
Kanada	180,60	181,50
Paket	159,75	159,50
Lloyd	126,87	126,50
4% Russen	72,—	72,20
Tendenz	schwächer.	besser.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Okt.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	96,—	96,[illegible]
3½pCt. neue do. do. (halbj. Zins.)	96,50	97,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,—	100,[illegible]
3½pCt. do. do.	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,30	130,[illegible]
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl.; unk. b. 1. Juli 1907	100,—	100,[illegible]
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,[illegible]
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	95,75	96,[illegible]
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97,—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	95,75	96,[illegible]
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,50	101,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,—	98,[illegible]
3pCt. do. do.	86,30	86,[illegible]
3½pCt. Preußische Konsols	98,30	98,[illegible]
3pCt. do. do.	86,30	86,85
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914		103,[illegible]
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	102,[illegible]
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102,[illegible]
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,30	96,[illegible]
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	94,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	69,90	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	96,40	—,—
3½pCt. do. do mündelf.) Serie V.	88,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99,30	99,[illegible]
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	100,70	101,[illegible]
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,20	101,[illegible]
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98.10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	94,20	94,[illegible]
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,70	100,[illegible]
3½pCt. do. do. do.	93,20	93,[illegible]
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102.50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	99,[illegible]
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt.	98 70	99,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96,[illegible]
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100.50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	103,50	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99,50	100,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,50	169,[illegible]
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,39	20,[illegible]
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4.1950	4,2[illegible]
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	186,25pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	101,60pCt. G.

Wechselzinsfuß der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	96,—	96,50
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	96,50	97,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	129,30	130,[illegible]
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	96,50	97,—
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,—	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	100,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	95,75	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	95,75	96,[illegible]
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,—	98,[illegible]
3pCt. dergleichen	86,30	86,85
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	98,30	98,85
3pCt dergleichen	86,30	86,85
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. bis 1916	95,80	96,[illegible]
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	97,20	97,[illegible]
4pCt. Kölner Stadtanleihe von 1906, Gesamtkündigung bis 1912 ausgeschlossen	102,20	—,—
4pCt. Kieler Stadtanl. v. 1904. Gesamtkünd. bis 1916 ausgeschlossen	101,70	102,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Kreefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	101 95	102,[illegible]
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913	101,10	101,[illegible]
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	98.70	99,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	96,30	96,85
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	101.20	101,[illegible]
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,10	99,[illegible]
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	100.95	101,[illegible]
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	101.20	101,50
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	98,45	98,[illegible]
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99,90	100,[illegible]
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,30	101,[illegible]
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125	—,—	—,—

Landesbibliothek Oldenburg

4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	94,40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	69,90	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,70	101,25
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,50	100,—
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,50	169,30
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,39	20,47
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4,195	4,23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,18	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,83	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 Prozent.

Deutsche Nationalbank.
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	96,—	96,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	96,50	97,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	—,—	—,—
4pCt. Lübend. Staatliche Kredit-Obligat.	100,—	100,75
3½pCt. desgl.	96,50	97,—
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	100,—	100,75
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	95,75	96,25
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,30	130,10
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	95,75	96,25
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,—	98,55
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	86,30	86,85
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	98,30	98,85
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	86,30	86,85
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	97,30	97,85
3pCt. Bremer Staatsanleihe	84,40	84,95
3½pCt. da.	95,95	96,50
4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906	—,—	101,50
3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903	97,30	97,85
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	95,50	96,05
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	95,10	95,65
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,50	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	100,95	101,25
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	100,60	100,90
4pCt. Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	101,60	102,15
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,80	101,10
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,25
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,10	99,40
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	96,30	96,80
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	94,20	94,50
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in	—,—	—,—
3½pCt. dergl. . . . Dänemark)	88,45	89,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	99,10	99,65
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à M. 1012,50)	95,40	95,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	94,40	94,95
3½pCt. Ungarische Kronenrente	84,60	85,15
4pCt. Wiener Bauanleihe von 1902, verstärkte Zinsung bis 1912 ausgeschlossen	99,20	99,75
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt.	102,—	102,55
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt.	102,95	103,50
5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt.	105,—	105,50
4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt.	—,—	100,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,50	169,30
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,39	20,47
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	80,95	81,35
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1950	4,23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,18	4,23
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,83	16,93

Diskont d. Reichsbank 5 %. Lombardzinsfuß d. Reichsbank 6 %.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Bremer Börse, 6. Okt.

Kaffee behauptet. Am Markt Columbia. — Baumwolle fest. Upland middling loko 59. Fully middling Gulf 28 m/m, franko Waggon, Bremer Tara, Kassa abzügl. 1¼ Proz. 60¼ (vor. Not. 60¼). — Schmalz fest. Tubs und Firkins 47, Doppeleimer 47¾ ₰.

Berlin, 6. Okt. Produktenbericht. Die matteren Depeschen aus Nordamerika haben nur geringen Einfluß erlangt. Das Geschäft in Weizen war zwar recht träge, doch widerstrebten die Preise einem weiteren Rückschritt. Roggen läßt nur unerhebliche Abbröckelungen im Werte erkennen. Hafer still, doch preishaltend. Eine Veränderung im Verkehr für greifbares Getreide ist nicht wahrnehmbar. Rüböl schwankte mehrfach und die höchsten Preise konnten nicht behauptet werden, doch blieb eine Besserung bestehen. — Wetter: Regen.

Viehmärkte.

Hamburg, 5. Okt. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel flau. Zugeführt 2096 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 70—71 M, leichte 71—71½ M, Sauen 64—68 M und Ferkel 68—71 M per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

6. Oktober.

Norddeutscher Lloyd.

„Roland", Vogt, vom La Plata, gestern 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Bonn", Sack, von Brasilien, gestern 4 Uhr nachm. in Antwerpen. „Europa", Lyben, nach Savannah, gestern 10 Uhr vorm. in Savannah. „Köln", Jacobs, nach Baltimore und Galveston, gestern 4 Uhr nachm. Dover passiert. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 7 Uhr morgens Borkum Riff passiert. „Hohenzollern", Gerdes, nach Alexandrien, gestern 3 Uhr nachm. von Neapel. „Norderney", v. d. Decken, nach dem La Plata, heute 12½ Uhr morgens Borkum Riff passiert. „König Albert", Feyen, von Newyork, gestern 3 Uhr nachm. Vellas passiert. „Barbarossa", Langrenter, von Newyork, heute 5½ Uhr morgens auf der Weser. „Thüringen", Eblert, gestern 12 Uhr mittags von Sydney via Melbourne, Port-Pirie, Macassar nach der Weser. „Sachsen", v. Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 3 Uhr nachm. in Suez. „Hansa", Segelken, gestern 4 Uhr nachm von Savannah nach der Weser. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 11½ Uhr vorm. auf der Weser. „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 10 Uhr vorm. in Aden. „Bülow", Formes, nach Ostasien, heute 8 Uhr vorm. von Gibraltar nach Genua.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Crostafels", Möller, gestern ausgehend Dover passiert. „Gutenfels", Diedrichsen, gestern von Kalkutta nach Hamburg. „Heimburg", Ziegenmeyer, heute in Bremen. „Argenfels", Feltrup, heute von Port Said nach Bombay weitergegangen. „Sybfels", von Thülen, heute von Madras nach Kalkutta weitergegangen. „Braunfels", Pfeiffer, heute in Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern in Sundswall. „Atlas", Kunst, heute in Bremen. „Mercur", Janssen, heute in Bremen. „Rhea", Teigeler, gestern von Lübeck nach Rotterdam. „Thesens", Peters, gestern von Huelva nach Rotterdam. „Neptun", Braue, gestern von Leer nach Stettin. „Aeolus", Hovers, gestern von Leer nach Emden. „Arion", Hiller, gestern von Rotterdam nach Bremen. „Electra", Pieper, heute von Bilbao nach Rotterdam. „Nereus", Hinrichs, gestern von Riga nach Rotterdam. „Egeria", Delbendahl, gestern in Kopenhagen. „Diana", Schwartz, heute in Kopenhagen. „Pylades", Brehme, heute in Riga. „Minos", Bellmer, heute von Leer nach Bremen. „Leander", Lange, heute in Riga.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen nach London. „Falke", Röver, gestern von Bremen nach Hull. „Sperber", Scholtz, gestern von Bremen in London. „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Mannheim", Gronewold, heute von Rotterdam nach Petersburg. „Köln", Müller, gestern von Petersburg nach Rotterdam.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen.

Am 5. Oktober: „Gartenlaube", Claasen, von Brake. „Korff 2", Murtfeld, von Blexen. „Celle 6", Lübben; „Celle 7", Ahrens; „Celle 13", Lüers; „Celle 14", Ehlers", von Wietze. „Henny", Schumacher; „Margarethe", Schumacher, von Brake. „Hoffnung", Wilhelmi; „Lina", Wilhelmi, von Nesse. „Martha", Haase, von Geestemünde. „Breslau", Reents, von See. „Margarethe", Bock, von Bremerförde. Am 6. Oktober: „München", Belke; „Magdeburg", Dierkes; „Berlin", Lübben, von See. „Henny", Schmidt; „Friedrich", Lamping, von Lienen. „Bertha", Kroop, von Brake. „Hannover", Weber, vom Heringsfange.

Abgegangen.

Am 5. Oktober: „Darmstadt", Tiemann; „Bremen", Grüssing, nach Bremerhaven. „Korff 2", Murtfeld, nach Blexen. Am 6. Oktober: „Breslau", Reents; „Berlin", Lübben, nach See. „Henny", Schmidt, nach Lienen. „Minden 29", Grotrijan, nach Brake. „Celle 6", Lübben, „Celle 7", Ahrens; „Celle 13", Lüers; „Celle 14", Ehlers, nach Wietze.

Auktion.

Die zur Lencherschen Konkursmasse gehörigen Waren sollen am

Dienstag, den 16. Okt. 1906,

nachm. 2 Uhr anfangend,

im großen Saale des Dodthschen Etablissements hierf. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es sind vorhanden:
1 Glasschrank, 4 Neolen, 1 Tresen mit Auszügen, 1 Pultaufsatz, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Schirmständer, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, 2 Trittleitern, 1 Borte, 2 Fußmatten, 1 Firmenschild;
ferner: Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe, waschlederne Handschuhe, alle Sorten Kragen, Chemisetts, Manschettenhemde, Manschetten, Kragen usw., Knöpfe, Damen- und Herren-Schlipse, Selbstbinder, Kragenschoner, Kragenhalter, Taschentücher mit und ohne Monogramm in allen Preislagen, Filz- und Strohhüte, Zylinder, Herren- und Kindermützen, Hutbürsten, Strümpfe, Hosenträger, Nachthemde, Schirme und viele sonstige Damen- und Herren-Artikel.

Der Verkauf erfolgt bis zu Beträgen von 3 M gegen Barzahlung, im übrigen auf Zahlungsfrist.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verdingung.

Küchenverwaltung der 1. Abteilung Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62.

Die Lieferung an Verpflegungsgegenständen: Viktualien, Kartoffeln, Milch usw. — ausschl. Fleisch — für die Zeit vom 1. November 1906 bis 31. Oktober 1907 soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung" sind versiegelt bis zum 15. Oktober 1906 auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Gelegenheitskauf!

Eine schöne, noch ganz neue Garnitur, best. aus 1 Sofa m. Plüsch u. 4 Stühlen, 1 Salontisch, 1 gr. Säulenspiegel, 1 Sofaborte, zus. für nur 125 M zu verk. **Wilhelmstr. 1a.**

Neue Möbel.

Starke Kommoden u. Bettstellen, Matratzen, Sofas, Tische, Spiegel, Stühle, Waschtische, Küchenschr. 2c. billig gegen Barzahlung zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1a.

Günstige Kaufgelegenheit.

Verkauf
einer
Wirtschaft
in
Eversten.

Eversten. Der Wirt und Kaufmann **Johannes Müller in Eversten**, Hauptstraße, beabsichtigt fortzugshalber seine hier belegene

Wirtschaft u. Handlung

mit baldigem Antritt zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Das Kaufobjekt besteht aus dem Geschäftshause, in welchem seit langen Jahren eine gutgehende **Wirtschaft** und **Handlung** betrieben ist. Das Gebäude ist sehr gut erhalten, beim Hause ist eine doppelte Kegelbahn.

Wegen der unmittelbaren Nähe der Schulen, des Kirchhofs usw. ist diese Wirtschaft sehr zum Ankauf zu empfehlen und kann ein **bedeutender Umsatz** nachgewiesen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 12. Okt. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

B. Schwarting, Auktionator.

Pökelfleisch

empf. zu billigen Preisen.
H. Wefer,
Rosenstraße 40, Fernspr. 241.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich empfehle meine an der **Hermannstraße** eröffnete **Glaserei.**
Reparaturen an Fensterscheiben und **Einrahmen** von Bildern wird prompt und billig besorgt.

Fritz Bantelmann, Glaser,
Osternburg, Hermannstr. 23.

Für Imker!

Verbesserte Kalkhonig- und Wachspresse (65 a. d. Ausstellung zu Dinklage den 1. Preis erh.) zu 30 und 35 M.
W. Fischer, Schützenweg.

Kleyhorst. Zu verkaufen eine ältere, schwere, **hochtragende Kuh.**
Gastwirt **Wübbenhorst.**

Verkauf
einer
Landstelle
bei Oldenburg.

Bloherfelde. Im Auftrage soll die in Bloherfelde belegene

Landstelle

des Viehhändlers **Aug. Hepp** in **Oldenburg** nochmals zum Verkauf aufgesetzt werden.

Die Stelle ist ca. 127 **Scheffelsaat groß**, sehr ertragfähig und eignet sich sehr zum Betriebe einer **Milchwirtschaft.**

Geboten sind bis jetzt nur 25 000 Mk.

Letzter Aufsatz findet statt am

Sonnabend, den 13. Oktober,
abends 6 Uhr,
in **Krückebergs Wirtschaft**, Ofener Chaussee.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Auktionator.

Oldenburger Milch- und Mastpulver

„Bauernlust"

Hier das Urteil eines erfahrenen, heimischen Schweinezüchters:

„Bauernlust hat mir sehr gut gefallen bei meinen Ferkeln. **Noch nie erzielte ich bessere Preise für meine Schweine**, u. **das machte ganz allein der Gebrauch von „Bauernlust", das nicht genug empfohlen werden kann.**
K. i. Z."

Der Preis von „Bauernlust", Pfund M 0,80, ist **außerordentlich mäßig** in Anbetracht seiner **vorzüglichen Eigenschaften.** Haben es die Tiere in den Beinen, wollen sie nicht fressen, so erscheint als Helfer in der Not „Bauernlust". Ebenso angebracht ist der Gebrauch zur Beruhigung der Mutterschweine vor und nach dem Wurf.

Drogenhandlung von Apoth.
E. Sattler, Haarenstr. 44.
(Inh.: Apoth. **Th. Storandt.**)

Osternburg. Zu verk. eine milchgeb. Ziege. Cloppenburger-Ch. 20.

Zu verk. schw. **gute Kuh** u. 2 fast **neue Pumpen** mit Messingkasten und Krahn. Alexander Chaussee 64.

Oldenburg. Die den Erben des verstorbenen Rentners Diedrich Georg Jaborg hierselbst gehörende, an der Donnerschweerstr. unt. Ordn.-Nr. 65, nahe dem Pferdemarkt gelegene, mit einem Flächeninhalt von 8 ar 14 qm katastrierte

Besitzung

wird am

Freitag, den 12. Okt. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Hegelers Restaurant hierselbst, Donnerschweerstr. 68, zum dritten Male öffentlich zum Verkauf aufgesetzt, mit Antritt derselben am 1. Mai 1907.

Die aus einem zu zwei Wohnungen (Unter- und Oberwohnung), jede mit separatem Eingang, eingerichteten Wohnhause nebst großem ertragreichen Garten bestehende Besitzung eignet sich nicht nur für einen Privatmann oder Beamten, sondern ihrer günstigen Lage wegen an der schon seit mehreren Jahren zu einer Geschäftsstraße gewordenen frequenten Donnerschweerstraße auch für einen Geschäftsmann.

Die das Immobil betreffenden Papiere können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Kaufliebhaber lade ich hiermit ein.
Edo Meiners, Aukt.

Hochstämmige und niedrige
Rosen.
Sparkuhl, Eversten, Hauptstr. 31.

Im Auftrage habe ich ein **beim Haarentor** belegenes geräumiges

schönes Privathaus

zum 1. Mai 1907 für **26000 M** zu verkaufen.

B. Schwarting, Auktionator.

Umzugshalb. bill. zu verkaufen:

1 Kleiderschr., Kommode, Küchentisch mit Torfkasten, 1 Tellerborte, 1 Koffer, 1 Stubentisch, Taube mit Bauer und 9 Hühner, 1 Hahn.
Frau **Stolle** Ww., Ofener Chaussee 10.

Die noch vorrätigen **Hosenträger, Portemonnaies, Reisetaschen, Tornister usw.** ganz unter Preis.

Mehrere **Pferdegeschirre** und **Sofas** äußerst billig. **E. Fesenfeld,**
Gaststraße 23, Eing. Burgstr.

Keller-Vorträge.

Am 11. **Oktober, abends 8½ Uhr,** hält Pastor Samuel **Keller**, der unter dem Schriftstellernamen Ernst Schrill bekannt ist, einen Vortrag über das Thema:

„Gibt es einen Zufall?"

Der Vortrag findet in der Frerichsschen Longierhalle am Pferdemarktplatz statt.

Der Eintritt zu dieser sowie zu den folgenden Versammlungen ist frei, nur wird zur Deckung der Unkosten am Ausgang eine Kollekte erhoben.

Um besonderen Wünschen entgegenzukommen, sind reservierte Plätze in beschränkter Anzahl vorgesehen. Karten zu diesen Plätzen sind **nur im Vorverkauf** in der Buchhandlung von Eschen u. Fasting à 50 ₰ zu haben und zwar nur bis nachmittags 6 Uhr eines jeder Vortragstages.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle in Holle.

Hude. Die zu Holle belegene Landstelle des Hausmanns J. D. Claußen senr. daselbst, bestehend aus den sehr kompl. Gebäuden und 28 ha 23 ar ertragreichem Acker-, Weide- und Heuland, an angenehmster Lage und in einem Komplex belegen, kommt am

Dienstag, den 16. Oktbr.,

nachm. 5½ Uhr.

in Wichmanns Gasthause daselbst nochmals zum öffentlichen Verkaufsaufsatz, und zwar stückweise und auch im ganzen. Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haderkamp, Aukt.

Täglich alle Sorten
See- und Flußfische
zu billigen Tagespreisen.
Hochf. Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven (in unübertrefflicher Qualität).
Neue Salzheringe, thür. Salzgurken.
Spezialität ff. Fischwaren in Gelee (Aspik).

Herm. Braun,
— dänische Fischgroßhandlung, —
Inh. **Joh. Stehnke,**
Achternstr. 53.

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.**
D. Bäumer, Bürgerfelde,
bei dem neuen Klävemannsstift.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremen 1906. **Königlich Niederländ.**

Grünen Kamp. **Cirkus**

200 Personen **O. Carré.** 100 Pferde

Donnerstag, 18. Oktober, abends 8 Uhr:

Grosse Gala-

Eröffnungs - Vorstellung.

Näheres durch spätere Inserate.

Moordorf. Zu verkaufen 10 **fette ostfriesische Schafe** (Hammel).
Joh. Punke.

Osternburg. Billig zu verkaufen **1 Ziege.** Langenweg 2.

Empfehle einen Posten hochmoderner

Pelzkragen

ganz billig.
Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Werde am **Dienstagmorgen** auf dem Marktplatze eine **Ladung großen** weißen holländischen

Blumenkohl, sowie Weiß-, Wirsing- und Rotkohl

verkaufen.
F. Fuge,
Kurwickstr. 36. Fernsprecher 243.

Pelz-Reparaturen

und **Aenderungen** werden sachgemäß und billigst ausgeführt.
Fr. Hartmann, Kürschner,
Steinweg 2a.

Oeffentliche Vorträge

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins Oldenb. Lehrerinnen
Dienstag, d. 16., Donnerstag, d. 18. und Sonnabend, den 20. Oktober,
abends 8 Uhr,
in der **Aula des Seminars.**
Herr Professor **R. Schmitt** aus Berlin:

Vor hundert Jahren.

Drei geschichtliche Vorträge über Deutschlands Niedergang von 1805 bis 1809.

Karten für 3 Vorträge zu 2 *M*, für einen Vortrag zu 1 *M* (für Vereinsmitglieder 1,50 *M* bezw. 75 *₰*) bei Bültmann & Gerriets und abends an der Kasse.

Kleybrok.

Am **Erntefesttage:**

Ball,

wozu freundlichst einladet
Gastwirt **Wübbenhorst.**

Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Verein.

Anfang November wird eine

General - Versammlung

des Oldenburger Wesermarsch-Herdbuch-Vereins stattfinden. Anträge dazu sind bis zum 16. Oktober d. Js. einzureichen.
Der Vorstand.
P. Cornelius.

Verein Barbara (ehem. Artilleristen).

Oldenburg.

Am 9. Oktober 1906, abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale Hotel Kaiserhof.

Tagesordnung:
1. **Großherzogs Geburtstagsfeier.**
2. **Aufnahmen.**
3. **Verschiedenes.**

Der Vorstand.

Kampfgenossenverein Oldenburg.

Versammlung am Donnerstag, den 11. d. Mts., abends 8½ Uhr, in der Markthalle. Aufnahme, Winterfestlichkeiten, Sonstiges.
Der Vorstand.

Zu verk. **10 bis 20 große Hennekücken.** Cloppenburgerstraße 60.

Klub Stadt u. Land.

Am **Dienstag, den 9. Oktober:**
— **Außerordentliche** —

General - Versammlung

im Vereinslokal **Joh. Böseler, Nadorst.**
Der Vorstand.

Ofen.

Am Sonntag, den 14. Oktober:

Ball,

wozu freundlichst einladet **H. Willers.**

Edewecht.

Am **Markttage,** den 10. d. Mts.:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
E. Mügge.

Gefunden.

Zugelauf. ein **Wolfsspitz,** gez. E. Block. Abzuholen gegen Erstattung der Kosten
J. Petermann, Osternburg.

Verloren.

Verloren ein **Kneifer** mit Kapsel. Bitte abzugeben Bockstraße 10 oder Portier **Wichmann,** Warpsspinnerei.

---

1 Wachtelhund (Hündin)

weiß u. rotgelb gez., sehr niederbeinig, auf den Namen „Nettel" hörend, Sonnabend abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Lindenstraße 30, Oberwohnung.

Zu belegen.

Zu belegen zum 1. November d. Js. evtl. später 12000 Mk., 10000 Mk., 8000 Mk., 2mal 5000 Mk., 4000 Mk., 3500 u. 2000 Mk.
Wilh. Müller, Rechnungsstllr., kl. Kirchenstraße 4a.

Geld-Anleihe.

Anzuleihen gesucht

6—7000 *M* erststellige Hypothek auf ein neuerbautes Wohnhaus an guter Lage, auf sofort oder später. Werttaxe von vereidigt. Taxatoren 12500 *M*, Brandkassen-Versicherung 12500 *M*. Prompte Zinszahlung wird gesichert. Offerten unter S. 638 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Auf erste gute Landhypotheken suche ich zum 1. Novbr. d. J. **anzuleihen** 3000 Mk., 4500 Mk., 5000 Mk., 5500 Mk., 6500 Mk., 10000 Mk., 20000 Mk. Zinsfuß 4%—4¼%, 2mal 3000 Mk. zu 4½%.
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg, Ecke Marschweg.

Ich suche auf ein in hiesiger Stadt belegenes, im besten Zustande befindliches Hausgrundstück, taxiert zu 22000 Mk., eine 2. Hypothek von **10—12000 Mk.** nach voreingetragenen 7000 Mk. zum 1. November 1906 **anzuleihen.**
Angebote erbitte baldigst.
Oldenburg. Lewe, Rechtsanwalt.

Wohnungs-Gesuche

Ges. auf sofort von 1 ält. Dame eine kl. **Wohn.,** am l. i. d. Stadt. Näheres
Gerberhof 6.

Ges. **Wohn.,** 4 Z., unmöbl., Bad, mögl. mit Stall. **von Below,** Auguststr. 3.

Gesucht zum 1. Mai n. J. eine trockene Unterwohnung mit Garten im Preise von 400 bis 450 Mk.
Offerten S. 615 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu Mai **mod. Oberw.** m. Balk. von ruh. Bew. ges. Off. u. S. 641 an Exp. d. B.

Wohnung mit Stall

oder Lagerraum, mit Auffahrt, in der Stadt, auch näherer Umgebung, sofort oder zu 1. November gesucht. Preislage 300—400 *M*. Offert. unter S. 639 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Nov. eine **Wohnung,** mögl. mit **kl. Werkstatt.** Offerten unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. auf sofort od. später

wegen **Versetzung** des Mieters die geräumige **Wohnung** im Hause **Bremerstraße 2.** Näheres zu erfragen daselbst.

Zu vermieten zum 1. November oder später **Wohnung** nebst großem Garten zu Bürgerfelde. Mietpreis 200 *M*.
Wilh. Müller, Rechnungssteller,
kl. Kirchenstr. 4a.

Zum 1. Nov. frdl. **Oberwohnung** zu verm. **Alexanderchaussee 15.**

Sofort möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu verm. **Heiligengeiststr. 21.**

Oberw., 2 St., 2 K., K. u. Zubeh. zu Nov. **Haarenufer 20.**

Umständeh. **kl. Wohn.,** St., K., Küche mit Wasserl., 100 *M*. Abraham 3.

Zu verm. 2—3 **unmöbl. Zimmer** z. 1. Nov. Donnerschweer Chaussee 24.

Zu vermieten frdl. unmöbl. **Stube u. Kammer,** part., vorne belegen.
Ofenerstraße 47.

Zu verm. **Etage,** 450 *M*. Auguststr. 65.

Zu vermieten zum 1. November d. J.

Wohnung mit Laden

und zum 1. Januar 1907 die zur Zeit von Herrn Pastor Kreye bewohnte

Wohnung

im Hause, Bremerstr. 14, in Osternburg.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. die frdl. Oberwohnung Hermannstr. 8 oben (Osternburg), schön pass. für 2 bis 3 Personen. Mietpr. Mt. 10 Mark.
Näheres Kurwickstr. 3.

Frdl. **Wohn.** f. j. Mann. Haarenstr. 9.

Frdl. **möbl. Stube u. Kammer,** auch pass. f. 2 jg. Leute. **Steinweg 32.**

Stellen-Gesuche.

Eine **Schneiderin** sucht Beschäftigung außer dem Hause. Mühlenstr. 14.

Junger, **solider, verheirateter Mann** sucht zu Nov. **dauernde Arbeit** in Brauerei oder sonstig. Betriebe. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. unt. V. 588 Filiale, Langestr. 20, erb.

Aelterer **Mann** (50 J.) mit guten Kenntnissen sucht Beschäftigung in irgend einem Geschäft bei bescheidenen Ansprüchen.
Offerten unter S. 645 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junges Mädchen, welches das Putzmachen erlernt, **sucht Stellung** zur weiteren Ausbildung. Off. u. K. an die Ann.-Exp. v. H. Bischoff, Osternburg

---

Stellen-Angebote.

Gesucht zum 1. November ein junger, tüchtiger

Hausdiener

im Alter von 16—18 Jahren für mein Geschäft.
Chr. Klinge,
Konditorei und Café,
Theaterwall 14.

Auf sofort ein kräftiger **Laufjunge.**
Mottenstr. 10, oben.

Ein tüchtiger Schneidermeister

findet in einem größeren Kirchdorfe des Herzogtums **sichere Existenz** und an bester Lage passende Wohnung.
Offerten unter S. 643 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bäcker, die sich für Gründung einer eigenen **Hefefabrik** interessieren, wollen ihre Adresse an einen Fachmann unter S. 642 an die Expedition d. Bl. einsenden.

Auf sofort oder 1. November ein

jünger. Laufbursche

gesucht.
C. Reiselsdorf, Langestr. 72.

Gesucht ein **Bäckergehilfe.**
Eduard Peters, Auguststr. 61.

Gesucht kräftiges **Schulmädchen** für einige Stunden täglich. Auguststr. 65.

Auf sofort ein jüngerer

Bäckergeselle

gesucht. **Eilmar Wellbrock.**

Krankheitshalber sofort oder per 1. Nov. ein tüchtiges **Mädchen.**
Gaststr. 38 II.

Ich suche auf **sofort** einen jüngeren

Kommis.

Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Karl Ed. Pophanken, Pferdemarktpl.

Zwischenahn. Jüngere Frauen u. Mädchen finden dauernde Beschäftigung bei hohem Stundenlohn.
Hohorst & Co., Konserven-Fabrik.

Arbeiter gesucht.

H. Neemann, Klein-Scharrel.

Arbeiter

gesucht auf sofort. **H. Lieke.**

Gesucht zum 1. November ein jüng. **Mädchen** bei Kindern und für häusliche Arbeiten. Staugraben 5.

Tüchtiger Detailreisender

pr. sofort oder 1. November. Ferner

tüchtige Schneidergesellen

pr. sofort.
Gebr. Hinrichs,
Wilhelmshaven,
Manufaktur u. Konfektion.

Gesucht zum 1. Nov. ein nettes frdl.

j. Mädchen

zur Stütze gegen Salär, das vielleicht etwas nähen kann.
Offerten unter B. 100 postlagernd Varel erbeten.

Verkäufer u. Einkassierer

gesucht für eine gut eingeführte Firma. Kleine Kaution erforderlich. Offerten unt. S. 629 an die Exped. d. Bl.

Gesucht ein

Lehrling,

der die Bäckerei und Konditorei gründlich erlernen will und ein **kl. Knecht** für leichte Arbeit.
Gerh. Engelbrecht, Geestemünde,
Schillerstr. 10.

Ges. z. 1. Nov. von einer einzelnen Dame ein gebildetes, erfahrenes jung. Mädchen, nicht unt. 20 Jahren, das alle Hausarbeiten verrichtet, außer Wäsche. Off. unt. S. 628 an die Exp. d. Bl.

Ein tüchtiges

junges Mädchen,

welches flott rechnen und schreiben kann, für mein ff. Aufschnittgeschäft als **Verkäuferin** gesucht. Solche, welche schon als Verkäuferin tätig waren, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Photographie an
H. H. Ikels, Bremerhaven,
Markt 15.

Gesucht zum 1. Novbr. ein

Gehilfe

für Bäckerei und Konditorei, sowie ein

kleiner Knecht.

C. Gent, Heiligengeiststr.

Kleiner fixer Knecht

für meine Bäckerei und Konditorei auf sofort.
H. Brümmerhof, Bremen,
Ostertorssteinweg 78.

Gesucht zum 1. November ein erfahrenes

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Dr. **Eden,** Elisenstraße 1.

Gesucht ein

solider Kutscher oder Arbeiter

beim Brotwagen.
A. Mentze, Donnerschweerstr.

Neuenburg. Gesucht umständehalber auf sofort oder in 14 Tagen ein

Geselle

für meine Weiß- u. Schwarzbrotbäckerei.
D. Jacobs Ww., Neuenburger Hof.

Sofort oder zum 1. Novbr. sucht Familie ohne Kinder ein

junges Mädchen

für gutbürgerlichen Haushalt. Familienanschluß und Gehalt.
Offerten unter S. 644 an die Exped. ds. Blattes.

Ich suche für mein Speditions-Geschäft noch einen mit guten Schulkenntnissen versehenen

jungen Mann

als Lehrling.
Gerhard Meentzen,
Bahnhofstr. 12.

Ges. a. sof. eine kräft., fleiß. **Arbeitsfrau** z. Flaschensp. für **dauernde Arbeit** bei gutem Verdienst.
D. H. Rüdebusch, Johannisstr. 2.

Gesucht auf sofort 1 fixer **Laufbursche** oder **Laufmädchen.**
F. C. Schmidt, Friedensplatz 3.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1907

Tischlerlehrling.

H. Bannemann, Tischlermeister
in Hahn.

Zum 1. Nov. ein einfaches junges

Mädchen

für besseren Haushalt ohne Kinder.
Offert. mit Gehaltsansprüchen unter D. 28 an die Filiale, Langestr. 20.

Ges. 1 Milchkutscher

für den Vormittag.
Näheres Donnerschweer Ch. 24.

Zu verm. gut **möbl. Stube m. Bett.**
Haareneschstr. 29.

Auf sofort od. November ein älteres, erfahrenes **Mädchen** für Küche u. Haus an Stelle des erkrankten.
C. Sartorius, Kastanien-Allee 42.

Junges Mädchen

aus achtbarer Familie als **Stütze** für Haushalt und Laden, bei Familienanschluß, schlicht um schlicht, eventl. etwas Salär.
Frau Helene Niemann,
Bäckerei und Konditorei,
Wilhelmshaven, verl. Gökerstr. 18.

Stollhamm. Gesucht auf sofort ein zuverlässiger

Müllergeselle,

desgl. ein tüchtiger

Schwarzbrotbäcker

gegen hohen Lohn. **J. Lüers.**

Gesucht zum 1. Novbr. zuverlässiges **Mädchen** für Küche und Haus zum Alleindienen. Frau Dr. **Stuckenberg, Bremen,** Schönhausenstr. 23.

Gesucht sofort od. später **Verkäuferin** oder andere Aushilfe für Haus- und Küchengeräte. Offerten unter A. I. an die Filiale Langestraße 20 erb.

Eversten b. O. Gesucht auf sofort

1 Geselle

und auf sofort oder Ostern

2 Lehrlinge.

Aug. Ehlers, Schmiedemstr.

Strückhausermühle. Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes **junges Mädchen** gegen gutes Salär.
Wilh. Thiele.

Gesucht zum 1. November ein tüchtiges **Mädchen,** welches waschen und plätten kann, wegen Verheiratung des jetzigen. **Frau Landrichter Janssen,**
Ofenerstr. 18, oben.

Alt-Treuenfeld. Suche für unseren nicht landwirtschaftlichen Haushalt zu Mai 1907 ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau **Elise Achgelis.**

Gesucht zum 1. November ein

tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn.
Donnerschweerstraße 24.

Redegewandte Leute

verdienen täglich 5—10 *M* durch den Verkauf hübscher Wandbilder auf Teilzahlung. Zu melden bei H. Timpe, Kurwickstr. 1, Laden.

— **Osternburg.** —

Schlossergesellen

auf dauernde Beschäftigung gesucht.
W. Hartmann & Sohn.

Wir suchen zum 13. Oktober einen gut empfohlenen, durchaus zuverlässigen

Hausknecht,

der mit Pferden umzugehen versteht.
Wilhelm Kathmann & Co.

Gesucht zum 1. November 1 **Mädchen** von 16—18 Jahren.
Frau C. Haverkamp,
Haarenstr. 32.

Zu Ostern od. früher suche für meine Bäckerei und Konditorei
1 Lehrling.
D. Bohlmann, Nadorsterstr. 14.

Zum 1. November oder sofort ein

tüchtiges Mädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Frau Rohlfs, Bremerhaven, Deich 52.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 278 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 8. Oktober 1906

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Oktober.

* **Delmenhorst**, 6. Okt. Gestern nachmittag wurde in der Stedingerstraße ein ca. 10jähriger Knabe von dem Gespann des Müllers M. aus Deichshausen überfahren. Der Wagen fuhr mit der einen Seite auf dem Radfahrerstreifen und bog auch nicht aus, als der Schulknabe O., der auf dem Rade fuhr, wiederholt klingelte. Da der Platz nun zu beengt war, wurde der Knabe vom Rade gestoßen und geriet unter den Wagen. Leider sind ihm durch die Räder des beladenen Wagens mehrere Zehen zerquetscht worden. Der Führer des Wagens kümmerte sich nicht weiter um das Unheil, das er angerichtet hatte, und setzte seine Fahrt fort. Der verunglückte Knabe wurde noch gestern abend in das P.-E.-Krankenhaus gebracht. Das Befahren der Radfahrstreifen mit Fuhrwerken ist bekanntlich verboten. In der letzten Stadtratssitzung wurden auch Beschwerden laut, daß der Radfahrweg in der Stedingerstraße sehr viel von Fuhrwerken benutzt würde, und daß die Radfahrer dadurch wohl oft Unannehmlichkeiten hätten. Dieser traurige Fall, der eine gerichtliche Sühne finden wird, mag anderen Fuhrwerksbesitzern zur Warnung dienen.

F. R. **Eutin**, 8. Okt. Mit der Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses in Eutin scheint es nun Ernst zu werden. Nachdem von Geschäftsinhabern in Eutin Anträge auf Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses in der Stadt Eutin für sämtliche Geschäftszweige gestellt sind und nach Aufstellung einer Liste der beteiligten Geschäftsinhaber festgestellt ist, daß die Anträge von mehr als einem Drittel der Geschäftsinhaber gestellt sind, werden die beteiligten Geschäftsinhaber jetzt durch eine Bekanntmachung der Regierung aufgefordert, ihre Aeußerungen für oder gegen die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses in der Zeit vom 15. bis 25. Oktober d. J. bei dem zum Kommissar für dieses Verfahren bestellten Bürgermeister Mahlstedt zu Eutin schriftlich oder zu Protokoll auf dem Rathause abzugeben.

Vermischtes.

Eine Skandalgeschichte aus den ersten Kreisen Altonas. Einer der ersten Großindustriellen Altonas hat nach der „N. Hamb. Ztg.“ am Mittwoch bei der Staatsanwaltschaft Anzeige gegen seine eigenen vier erwachsenen Kinder wegen Diebstahls und Mißhandlung erstattet. Der greise Herr, der seit Jahren Witwer ist, hatte die Absicht, sich demnächst mit seiner Haushälterin zu verheiraten. Vergebens boten die vier Kinder ihren Einfluß auf, um den Vater von diesem Schritte zurückzuhalten. Am Mittwoch nachmittag kam es zwischen Vater und Kindern in dieser Sache wieder zu einer sehr erregten Aussprache. Als ersterer bestimmt erklärte, daß er den Heiratsplan nicht aufgeben werde, ließen die Kinder sich hinreißen, ihn zu mißhandeln. Dann nahmen sie Wertpapiere im Betrage von 53 000 *M*, die sich im Zimmer befanden, steckten sie zu sich und verließen die väterliche Wohnung.

Das Ende eines Millionenschwindlers. Aus Newyork wird berichtet: Ein dramatisches Ende fand am Montagmorgen eine merkwürdige Schwindlerlaufbahn, als der frühere Zuchthäusler und Millionär A. L. Adams in seinem Zimmer in einem fashionablen Hotel sich eine Kugel vor den Kopf schoß. Er hatte schon den Revolver in der Hand, als er seine Frau telephonisch anrief und ihr Lebewohl sagte und dann von seinem alten Associé Thompson in der gleichen Weise Abschied nahm. Unmittelbar darauf setzte er die Waffe an die Stirn und drückte ab; er war sofort tot. Der alte Mann hatte im Laufe einer langen Schwindlerlaufbahn ein stattliches Vermögen zusammengebracht, das auf zehn Millionen geschätzt wurde. Den Selbstmord beging er nun in einem Anfall von Wut und Verzweiflung, weil er kürzlich in die Hände von Gaunern gefallen war, die jünger und noch geriebener waren als er selbst und ihn um eine beträchtliche Summe betrogen hatten. Adams begann seine merkwürdige Laufbahn unter dem Schutze von Tammany, indem er eine betrügerische Form von Lotterie, die so gehandhabt wurde, daß die Bank selbst alle Preise gewann, fast ganz öffentlich unternahm. Seine Betrügereien hatten um so schlimmere Folgen, als er sich besonders an die kleinen Spieler, an Frauen, junge Leute und Angestellte damit wandte; unter seinen Opfern kamen viele Verbrechen und Selbstmorde vor, für die er verantwortlich zu machen war. Schließlich wurde diese Lotterie unterdrückt, und Adams wurde vor Gericht gestellt. Man wies ihm nach, daß er sein eigenartiges Lotteriesystem ohne jede Ausnahme durchgeführt hatte, daß er keinen Pfennig von dem Gelde, das das Publikum bei ihm einsetzte, wieder hergab und daß er davon überhaupt nur Summen abführte, durch die einflußreiche Beamte bestochen wurden. Adams wurde verurteilt und in das Sing-Sing-Gefängnis gesteckt. Als er frei kam, dachte er, obwohl er ein großes Vermögen besaß, sofort an neue Methoden, die Spielleidenschaft des Volkes auszubeuten; er ließ sich zu diesem Zwecke mit einer Schwindlerbande ein, die bereits eine Reihe von Spielbanken unterhielt, in denen kleine Leute ausgeplündert wurden. Er gab ein großes Kapital her, um das Geschäft in größtem Maßstabe zu erweitern und Filialen in allen Großstädten zu eröffnen. Zu spät erst gingen ihm die Augen darüber auf, daß er, anstatt das Publikum zu rupfen, von seinen Associés, unter denen sich sein eigner Sohn befand, gerupft werden sollte, und daß ihnen dies in weitem Umfange gelungen war. Er hatte bereits große Summen bezahlt, als er den Schwindel entdeckte. Seitdem war er völlig verzweifelt und klagte in beweglichen Tönen darüber, daß Treu und Glauben aus der Welt verschwunden waren und daß es keinen anständigen Menschen mehr gebe. Ständig sah man ihn über seine Verluste brüten, bis er sich zu dem letzten verzweifelten Schritte entschloß. Auch seine letzte Tat war charakteristisch. Er hatte mehrere Stunden vor seinem Tode mit der Ordnung seiner Papiere zugebracht und ließ nun auffällig auf dem Tisch ein Paket Papiere liegen, aus denen hervorging, daß Polizisten, Politiker und andere Leute bestochen waren, damit sie ihre schützende Hand über seine betrügerischen Manipulationen breiteten.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 6. Oktober, vorm. 9 Uhr.

Körperverletzung.

1. der Dienstknecht Heinr. L. zu Schlitte, 2. der Maurergeselle Gustav D. in Berne sind der Körperverletzung des Malergehilfen Wilh. Ostermann zu Berne beschuldigt. Beide Angeklagten werden mit je 10 *M* Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis belegt.

Des versuchten schweren Diebstahls

angeklagt ist der Landarbeiter Johann Christian B. aus Jade. In der Nacht vom 2. zum 3. September dieses Jahres ist er in Nordenham in eine Zeltbude, nachdem er das Laken derselben durchschnitten hatte, eingedrungen und hat die Taschen des in dem Zelte schlafenden Wirts G. Krüger aus Bremerhaven durchsucht. In Anbetracht seiner Vorstrafen hat er diese Straftat mit 8 Monaten Gefängnis zu sühnen.

Sachbeschädigung.

Dem Leichtmatrosen Eduard K. aus Wölfelsgrund, jetzt in Untersuchungshaft, wird vorgeworfen, am 19. Juli 1906 auf dem Heringslogger „Emma“, Eigentum der Heringsfischereigesellschaft mit beschränkter Haftung in Brake, vorsätzlich und rechtswidrig eine fremde Sache beschädigt oder zerstört zu haben, indem er den Reep, an welchem die Fischnetze befestigt waren, mit einem Messer zerschnitt, so daß der Reep zerriß und sämtliche Netze im Werte von 15 000 *M* verloren gingen. Der Angeklagte bestreitet die Beschuldigung und behauptet, er sei, als er damit beschäftigt gewesen sei, einen Holzpflock mit einem Beil zuzuspitzen und ihn zum Schließen einer Schiffsluke einzuschlagen, von einer hohen See zu Boden geworfen. Dabei sei er so unglücklich gefallen, daß er mit der scharfen Schneide des Beils den Reep getroffen und in diesen hineingeschlagen habe, er habe auch gleich eine starke Beschädigung des Reeps wahrgenommen, habe aber keine Meldung davon gemacht, aus Furcht, er würde von den andern Matrosen verprügelt werden. Diese Angaben des K. sind durchaus unglaubwürdig. Er ist bereits 10 mal vorbestraft. Mit Rücksicht auf den hohen Wert der von ihm verursachten Beschädigungen trifft den Angeklagten heute eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Des Vergehens gegen das Invalidenversicherungsgesetz

machte sich der Heuermann Bernh. B. in Düenkamp im Frühjahr 1905 schuldig, weil er in eine am 20. Januar 1904 für ihn vom Großherzoglichen Amte Cloppenburg ausgestellte Quittungskarte fünf Marken einklebte, die er aus einer alten, ungültig gewordenen, ebenfalls für ihn ausgestellten Quittungskarte gelöst hatte. B. ist geständig und kommt mit 10 *M* Geldstrafe oder 2 Tagen Haft davon.

Pique-Aß.

Kriminalroman von A. Oskar Klaußmann.

27) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gewiß werde ich das,“ erklärte Hedwig, noch immer vor Freude weinend, „gewiß will ich Dich vor Deiner Braut so sehr loben und herausstreichen, als es nur möglich ist, trotzdem ich glaube, ich habe in dieser Beziehung schon soviel getan, daß Du mir Dein Glück zum Teil verdankst. Auf der Herfahrt, bevor wir Dich trafen, habe ich mit Martha von Sembitzka soviel über Dich gesprochen, daß Du ihr gewiß eine interessante Person warst, und so verdankst Du vielleicht —“

„Mein ganzes Glück einem Zufall!“ erklärte Otto von Kontala, und dann erzählte er seiner Schwester, in welch eigentümlicher Weise in finsterer Nacht und in der denkbar schrecklichsten Situation ihm die Liebe des jungen Mädchens klar wurde. „Ich versichere Dich,“ fuhr er fort, „ich war selbst bestürzt. Ich war mir selbst über meine Gefühle noch nicht klar. Das junge Mädchen war mir sehr sympathisch, und ich fürchtete fast, es könnte sich bei mir für sie eine Leidenschaft entwickeln. Du weißt ja aber, daß ich Unglück mit meinen Gefühlen gehabt habe, Du weißt, daß ich eigentlich die Idee vollständig aufgegeben hatte, mir eine Lebensgefährtin zu suchen, und Du kannst Dir denken, daß ich infolgedessen sehr vorsichtig mir selbst gegenüber war, und gewiß hätte sich eine Erklärung meinerseits Martha gegenüber um viele Monate verzögert, wenn sie mir nicht indirekt ihre Liebe selbst gestanden hätte in dem Augenblick, in dem sie mich getötet glaubte. Von der Ueberraschung, die mir das Erkennen ihrer Leidenschaft verursachte, erholte ich mich bald und kam zu der Erkenntnis, daß ich Martha mindestens ebenso zugetan war, wie sie mir, und Du siehst ja, ich habe mich bereits angelegentlichst mit dem Gedanken einer Heirat beschäftigt und schon die nötigen Pläne für die Zukunft gemacht, so daß alles seinen geregelten Gang geht, wenn nicht noch vorher etwas dazwischen kommt.“

Hedwigs Gesicht wurde sehr ernst.

„Gott behüte und bewahre uns davor!“ sagte sie. „Wenn nur die Möglichkeit vorhanden wäre, Dich bald von hier fortzubringen. Wie lange, glaubst Du, kann es noch dauern, bis Du nach Deinen Worten hier Ordnung geschafft hast?“

„Nur wenige Tage,“ erklärte Otto von Kontala. „Ich will Dir mein Geheimnis anvertrauen, weil ich überzeugt bin, Du wirst zu niemand ein Wort darüber sprechen und nicht mir und meinen Leuten durch Plaudern schaden. Ich muß Dich aber teilweise zur Mitwisserin eines Dienstgeheimnisses machen, weil Du wegen eines solchen nach Katzenberg hinaus sollst. Du sollst in dem Schlosse Wohnung nehmen auch deshalb, damit es nicht auffällt, wenn ich mich länger als sonst und regelmäßiger in dem Dorfe aufhalte. Ich habe an die Regierung um Hilfe geschrieben und die Zusage bekommen, daß zwei Kompagnien Jäger von Breslau in den allernächsten Tagen eintreffen, mit deren Hilfe es mir allein möglich werden wird, die Schmuggler hier zu Paaren zu treiben. So viel ich weiß, planen die Schmuggler von jenseits der Grenze einen neuen gewaltsamen Vorstoß, weil sie uns durch ihr letztes bewaffnetes Vordringen eingeschüchtert glauben. Ich werde alles tun, um sie in diesem Glauben zu bestärken. Es soll mir nicht darauf ankommen, ihnen mit Hilfe des Militärs, das hier eintrifft, eine ganze Schlacht zu liefern, bei der sie natürlich den kürzeren ziehen, und dann werde ich die ganze Grenze, insbesondere aber das Dorf Losachew, von Schmugglern säubern. Mit Hilfe des Militärs wird es mir möglich werden, endlich einmal eine Generalhaussuchung in dem Dorfe zu halten, die zur Ueberführung der Schmuggler und zur Entdeckung der geheimen Verbindungen zwischen den Schmugglern diesseits und jenseits der Grenze dienen soll. Bis jetzt konnte ich mit meinen Mannschaften eine solche Durchsuchung mit Vorteil nicht ausführen; es wäre auch vielleicht zu unangenehmen Reibereien mit der Bevölkerung gekommen. Ist aber die Sache erst einigermaßen entdeckt, gelingt es mir vor allem, Pique-Aß und den Oberen des Schmuggels auf die Spur zu kommen, so habe ich hier höchstens noch vier bis sechs Wochen zu tun, um dem Schmuggel vollständig den Garaus zu machen, und dann kann an meiner Stelle jeder andere die Leitung der Grenzüberwachung übernehmen, ohne daß man fürchten muß, es fehle ihm die notwendige Kenntnis der Personen und Verhältnisse. Ich reite jetzt hinaus nach Losachew, werde auf dem Schlosse einen Besuch machen und Dich anmelden. Ich bin ziemlich sicher, keinen abschlägigen Bescheid zu erhalten. Bis zum Abend bin ich zurück und vielleicht kannst Du morgen schon draußen Aufenthalt nehmen.“

„Je eher, desto besser!“ erklärte Hedwig. „Grüße Martha und sage ihr, daß sich niemand mehr darüber freut, daß sich eure Herzen gefunden haben, als ich, und daß ich vor Begierde brenne, sie in meine Arme zu schließen. Gib ihr auch,“ setzte Hedwig lächelnd hinzu, „in meinem Namen einen Kuß. Es wird der erste nicht sein!“

Otto von Kontala errötete und schlug lachend mit dem Handschuhpaar, das er in der Hand hielt, nach seiner Schwester.

Dann stieg er vor der Tür zu Pferde und ritt, gefolgt von einem Offizianten, zur Stadt hinaus, den Weg nach Losachew einschlagend.

Nach ungefähr zweistündigem Ritt erreichte er Losachew, und natürlich waren auf dem ganzen Wege seine Gedanken dem Pferde weit vorausgeeilt und beschäftigten sich mit Schloß Katzenberg und mit Martha. Otto vergaß ganz, in welcher Situation er sich befand. Er brachte es fertig, während des Rittes sogar zu träumen und von der Zukunft und zukünftigem Glück zu schwärmen, bis kurz vor dem Eingang sich einer der reitenden Offizianten bei ihm als Patrouille meldete.

„Wo sind die anderen Leute?“ fragte Kontala.

„Sie sind jetzt noch auf dem Schlosse,“ sagte der Offiziant.

„Auf dem Schlosse?“ fragte erstaunt Otto. „Was haben sie dort zu tun?“

„Es ist ein kleines Unglück passiert,“ erklärte der Offiziant, „das leicht hätte verhängnisvoll werden können.“

Kontala fühlte, wie sein Herz plötzlich stillzustehen schien.

„Ein Unglück?“ fragte er außer sich. „Mit wem?“

„Mit den beiden Damen,“ entgegnete der Offiziant, „mit der Frau und mit der jungen Dame. Die Pferde sind mit ihnen durchgegangen, aber,“ setzte der Berichterstatter hinzu, „es ist niemand schwer zu Schaden gekommen. Nur ohnmächtig sind die Frauen geworden. Der Kollege Berger hat aber wohl dem Fräulein das Leben gerettet.“

„Erzählen Sie!“ sagte Kontala aufgeregt. „Erzählen Sie rasch, was ist geschehen?“

„Wir waren oben,“ sagte der Offiziant, „in der Nähe des alten Steinbruchs, auf Posten, weil sich in jener Gegend, wie schon lange vermutet wird, das große Lager der Schmuggler befinden soll. Plötzlich hörten wir einen Wagen herankommen, dann hörten wir, wie derselbe still hielt, dann hörten wir den lauten Schrei einer Frauenstimme, und plötzlich sahen wir den Wagen, mit zwei Pferden bespannt, in dem das junge Mädchen saß, in rasender Eile auf den Steinbruch zujagen. Die Pferde waren keine fünfzig Schritte von dem Steinbruch mehr entfernt. Keiner von uns wußte, was zum Aufhalten der Pferde und des Wagens zu tun sei; es war zu weit, um sich den Tieren in den Weg zu werfen, und dann hätte auch derjenige, der es gewagt hätte, wahrscheinlich das Schicksal der Pferde und des Wagens geteilt, er wäre zusammen mit ihnen in den Steinbruch gestürzt. Der Kollege Berger aber riß plötzlich seine Büchse an die Backe und gab Feuer. Das Handpferd stürzte, durch den Kopf geschossen, zusammen, das andere Pferd, obgleich nicht getroffen, stürzte ebenfalls zu Boden, die junge Dame flog von dem fürchterlichen Stoß aus dem Wagen und blieb ohnmächtig liegen. Wir eilten fünf Mann zur Hilfe herbei, wir hoben die junge Dame auf und sahen, daß sie wohl nur von dem Schreck ohnmächtig sei. Das eine Pferd war mausetot, das andere ganz unverletzt und nur durch das plötzliche Zusammenbrechen des anderen Pferdes zu Boden gerissen worden. Wir richteten es auf und luden die junge Dame auf den Wagen, um sie nach dem Schlosse zurückzufahren. Wenige Schritte weiter fanden wir, ebenfalls ohnmächtig, die Schloßherrin liegen. Wir luden auch sie auf, und während wir vorsichtig das Pferd führten, das am ganzen Leibe zitterte, schafften wir die Damen nach dem Schlosse zurück. Unterwegs kam Frau von Sembitzka zu sich, bekam einen Weinkrampfanfall und erzählte uns dann unter Schluchzen, daß sie gerade vom Wagen gestiegen sei, um am Geschirr etwas in Ordnung zu bringen, als die Pferde plötzlich durchgegangen seien. Sie habe sich im Walde verirrt und keine Ahnung gehabt, daß sie sich in der Nähe des Steinbruchs befinde. Frau von Sembitzka dankte uns, wir konnten uns ihrer Dankbarkeit gar nicht erwehren; Berger wollte sie mit aller Gewalt zwanzig Taler aufdrängen, weil er ihrer Tochter das Leben gerettet habe. Wir wurden aber zum Frühstück auf dem Schlosse behalten und erfuhren, daß auch das Fräulein wieder aus der Ohnmacht erwacht sei und sonst keinen Schaden genommen habe. Wir blieben indes nicht lange, sondern begaben uns wieder auf unsern Posten zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nur echt mit der Flagge.

Delikateßwürstchen Flaggenmarke sind vorzüglich!

Zu haben in fast allen Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäften.

J. G. Siems, Apen,

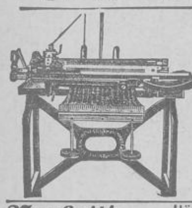
Aelteste und größte Oldenburger Fleischwaren- u. Fleischkonserven-Fabrik.

Nur echt mit der Flagge.

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen.

J. D. Willers. Kaffee.

Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.



Strickmaschinen

für **Hausindustrie** u. **Fabrikation** unter Garantie für solide Ausführung bei größter Leistungsfähigkeit u. gediegener Konstruktion. **Verdienst durch Hausfleiß** für Personen jeden Standes, da Maschiuen für grobe Wolle wie für feinste Baumwolle und Seide gebaut werden. **Unentgeltlicher Unterricht hierorts** zur Herstellung von Strümpfen, Jacken, Röcken, Shawls etc. **in den verschiedensten Mustern.**

D. R. G. M. 270272, 270273 und 270274.

Schleswig-Holstein. Strickmaschinen-Fabrik G. m. b. H., **Flensburg** 15.

Neuheit! Höchste Auszeichnung! Gold. Medaille 1906 u. Ehrendiplom. *Sensation!*

Vergohrene alkoholfreie Rheinweine und Sekte.

Aerztlich empfohlene Gesundheitsgetränke für Herz-, Nerven- und Nierenleidende, Rheumatiker, Alkoholkranke, sowie Tafelweine allerersten Ranges.

In ein. groß. Anzahl allererster Hotels u. Restaurants in Deutschland gut eingeführt, auch in Konditoreien u. Cafés. — Export nach überseeischen Ländern.

Rheinische Weinkelterei für alkoholfreie Weine **Gebr. Wagner, Sonnenberg-Wiesbaden.**

Alleiniges General-Depot für Ostfriesland u. Großherzogtum Oldenburg:

Runge & Doden, Weinhandlung, Leer.

Man verlange Preisliste und Prospekt.

Unterricht in doppelter

Buchführung

unter Zugrundelegung meines unter Nr. 222 747 patentamtlich geschützten Hauptbuches — einfachstes und praktischstes System der Welt. — Amerikanische Buchführung, Korrespondenz, kaufmännisch Rechnen, Wechsellehre.

Zur vollkommenen Ausbildung von Stenotypisten:

Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey und **Schreibmaschinen-**Unterricht. (Handhabung der verschiedensten Vervielfältigungsapparate.) Die Schreibmaschine wird auf Wunsch zum Ueben ins Haus geliefert.

Anmeldungen erbittet vorher

P. Radomsky, Jakobistr. 6.

Verkauf

einer

Mühlenbesitzung

in

Holle.

Hude. Die Erben des weil. Müllers und Landwirts **Gerh. Punke** zu Holle lassen die daselbst an angenehmster Lage belegenen

Immobilien,

bestehend aus dem kompl. Wohnhause mit Nebengebäuden nebst einer im besten Zustande befindlichen

holländischen Windmühle

und 17,5992 ha Acker-, Weide- und Heuland, am

Dienstag, 16. Okt.,

nachm. 5 Uhr,

in Wichmann's Wirtshause zu Holle nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Die Mühle hat nachweislich einen großen kaufkräftigen Kundenkreis, weshalb ein Ankauf der Besitzung mit Recht empfohlen werden kann.

G. Haverkamp, Aukt.

Den Nagel auf den Kopf getroffen.

Dursthoffs Seifenpulver

erzeugt blendend weiße Wäsche. Einfachste Anwendung. Lobendste Atteste liegen vor. Ueberall vorrätig.

Bürgerfelde. Zu verk. w. Abschaffung 2 jg. milchg. Ziegen. Mittelweg 2.

Gründl. Handarbeitsunterricht erteilt **Sophie Gärdes,** Schäferstraße Nr. 20.

Ich kaufe jetzt wieder alte **Oldenburger Briefmarken, ganze Briefmarkensammlungen, Gold- u. größ. Silbermünzen.**

Karl Lambrecht, Staustraße 18.

Königliche Mineralbrunnen **EMS**

KRÄNCHEN

Altbewährt bei Katarrhen, Husten Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angebotene Surrogate (künstliche Emser Wasser und Salze) zurück.

Pökelfleisch,

feinste Qualität.

Heinr. Klusmann, Osternburg, Bremer Chaussee 8.

Verpachtung resp. Verkauf eines

Kolonats in Südmoslesfehn.

Habe das von Ruhlmann angekaufte Kolonat, groß 6 Hektar 50 Ar, zum sofortigen Antritt eventl. später zu verpachten, auch bin ich nicht abgeneigt, dieses zu verkaufen.

Everſten. Joh. Oltmer.

Meßmer's Thee

Wohlgeschmack u. Preiswürdigkeit werben ihm stetig neue Freunde.

Wir sind Käufer für

hellen Scheibenhonig zu hohen Preisen.

Ferner kaufen stets jedes Quantum **rohen oder reinen Honig und Wachs.**

S. J. Ballin & Co., Oldenburg i. Gr., Haarenstr. 15.

Klenbrock b. Rastede. Habe ein größeres Quantum **Steckrüben und Runkelrüben** zu verkaufen. Ztr. 1 Mk.

Eilert Meyer.

Haus.

Ein Haus für 2 Familien, event. zum Alleinbewohnen, mit kl. Garten zu kaufen gesucht. Antritt 1. Mai 1907. Off. mit Preisang. unter S. 591 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Kohlengrus

habe wieder abzugeben.

Joh. Boß, Nadorsterstr. 37.

Nur während des Monats **Oktober**

Großer Ausverkauf zurückgesetzter Waren

im **Laden VI** 150 ☐Meter groß.

Ferdinand Hoyer,

Porzellan-, Steingut- und Glas-Geschäft.

Eingänge zu den sechs Läden: Baumgartenstraße Nr. 1 u. 3.

Im Hause Bremerstr. 34 ein guter **Kochherd** zu verkaufen. Näheres **Bremerstr. 2, oben,** hier auch verschiedene **Möbel** zu verkaufen.

Am Mittwoch beginnt ein Kursus

Buchführung für Damen,

z. dem ich weitere Anmeldungen erbitte.

Aug. Blatt.

Bandwurm

mit Kopf

Spul- u. Madenwürmer beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

C. Blase,

speziell f. Wurmleiden,

Tausende befreit. Alter u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.

Hannover, Seilwinderstr. 1, 1. Et.

Trinkt

„Apfelblümchen",

alkoholfreier Apfelsaft, sehr bekömmliches Erfrischungsgetränk: nur aus Aepfeln bester Qualität hergestellt.

Zuckerkranken, Nerven-, Nieren- und Gallenstein-Leidenden ärztl. empfohlen.

Haupt-Vertrieb durch **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**

Niederlage bei:

H. Bode, Paul Danckwardt, Rudolf Hallerstede, Eduard Schmidt, Hans Wempe, Joh. F. Wempe, J. D. Willers, F. Ostendorf.

Jeden Posten

Suppen-Hühner und Hähnchen kauft pfundweise

Tönjes, Geflügelhof, Etzhorn i. O.

Schreibmaschine,

erstklassiges System und tadellos erhalten, umständehalber billig zu haben. Gefl. Offerten unter S. 630 an die Exped. d. Bl.

Tourenrad billig. Milchbrinksweg 4 l.

Ipwege. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende

Kuh.

D. Bunjes.

Bettnässen. Sofortige Befreiung. Prospekt frei durch Zimmermann & Co., Heidelberg.

Zu verkaufen drei sehr gut erhaltene **Anzüge,** einer ganz neu.

Nadorsterstraße 78.

— **Haus** —

zu 2 Wohnungen eingerichtet, mit Garten, im Preise von 10—15 000 ℳ, zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. S. 636 an die Exped. d. Bl.

Beinschäden, Flechten und andere **Haut-Krankheiten** behandelt **Fr. Berwald jr.,** Oldenburg, Haareneschstr. 22a

---

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; **wer bisher vergeblich hoffte** geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.— Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Ven. Terp., Kampferpfl., Perubals. je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,4 Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch-Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesäuremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralltet. Fällen! **Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei **Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.**

Feuer- und diebessichere

Geldschränke.

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie. — Mehrfach prämiiert. — Großes Lager. — Billige Preise.

W. M. Busse, Oldenburg i. Gr., Geldschrankfabrik. — Fernspr. 412. —

Möbelreinigungspolitur „Triumpf"

gebrauchen alle, welche ihre Möbel stets wie neu erhalten wollen.

Ueberall zu haben.

Neuheiten

in Handarbeits- und Kettentaschen

trafen wieder ein und halte solche bestens empfohlen.

H. Holert, Haarenstr. 51.

Astrup b. Wardenburg. Zu verkaufen eine in 8 Tagen kalbende **Kuh.**

H. Warnken.

Zu verk. 8 Hühner. Diedrichsweg 2.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg